



Scherwenka Heimat-Zeitung

Folge 40

Weihnachten – Jahreswechsel 2002/03

Jahrgang 16

Wo ist das wahre Bethlehem?



Josef de Ponte, Madonna mit Stern von Bethlehem

Ich sehne mich nach Bethlehem – oder genauer nach jenem Stall oder jener Höhle, damit ich dort genauso knien könnte vor einem lichtumstrahlten Kind, seiner glücklichen Mutter und einem vornehm zurücktretenden Josef. Ich sehne mich nach einem wahren Bethlehem. Haben wir das nicht oft genug am Weihnachtsabend in den Kirchen gespielt? Und uns dabei fast um die Rollen gestritten? Wer darf der Herold, wer der Kaiser Augustus, wer darf Josef, wer Engel oder Hirte oder König sein? Sind wir nicht zu ungewohnter Stunde noch zu den Proben gepilgert, damit das Klopfen an der Stalltür und der Kniefall an der Krippe klappt? – Damit Bethlehem echt wird? Und ich höre noch jenes Lied, das wohl zu den tiefsinnigsten Weihnachtsliedern gehört: „Ich stehe an deiner Krippe hier o, Jesu du mein Leben, ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Mut, nimm alles hin und lass dir's wohl gefallen.“

Fortsetzung Seite 2

Der ungarndeutsche Künstler Josef de Ponte wurde am 5. Oktober 1922 in Budakeszi/Ungarn geboren und feierte heuer in Schwaigern bei Heilbronn seinen 80. Geburtstag.

Josef de Ponte hat viele Bücher mit eindrucksvollen farbigen Bildern ausgestattet, seine 50-jährige künstlerische Tätigkeit bestand auch aus Malerei sowie Kunst am Bau im sakralen und profanen Bereich.

Von ihm wurden farbenprächtige Glasfenster, kunstvolle Graffiti, Passionsmosaiken usw. in über 60 Kirchen und Kapellen im süddeutschen Raum und im Ausland geschaffen.

KARL BEEL

Ich höre noch jenen warmen Vers, gesungen von einer einzelnen glasklaren Stimme in einer abgedunkelten Kirche, ja eine eigentümlich schwache und doch sichere Mädchenstimme, so als wäre es Maria selbst, die da betet und singt. Und es bewegt mich jedes mal wieder, wenn die Gemeinde in diese weiteren Verse einstimmt: „Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren ...“ Kaum irgendwo wurde die Zeit übergreifende Herrlichkeit Gottes, seine Vorsehung und Fürsorge besser besungen. Könnte uns mutlosen Christen des 21sten Jahrhunderts ein so schöner Satz über die Lippen kommen, wie es Paul Gerhard geschehen ist, der dieses wunderbare Lied 1653 in trübster Nachkriegszeit – Deutschland war nach dem 30-jährigen Krieg unglaublich verwüstet – doch glaubensvoll schrieb!?

Ich empfehle Ihnen allen dieses Lied in seiner ganzen Länge laut zu lesen, bis hin zum „so lass mich doch dein Kripplein sein, komm, komm und lege bei mir ein, dich und all deine Freuden“. Schade nur, dass nicht die ganze Gemeinde auf dieser Stelle auf die Knie geht, denn in diesem Ritual des Niederknien, das ja ursprünglich aus dem Königsritual übernommen ist, steckt doch eine tiefe Bedeutung: Niederfallen in den Sand, um auf das Gnadenwort zu warten.

Und ich sehne mich danach, dass ich dann vielleicht, wenn ich gerade nichts anderes sehe als das Dunkel und den Dreck dieser Erde, eine lichte Botschaft höre, die meine Seele über das Irdische hinaus hebt. Auch

die Engel sangen nur vorweg, was Jesus als der Christus später lebte und verkündigte: Friede den Menschen und gutes Zusammenleben auch zwischen den Völkern und Nationen.

Nach dieser glasklaren Botschaft sehne ich mich. Aber sie war in diesem Jahr trüb. Sogar sehr trübe. Gerade von Bethlehem kamen schlimme Nachrichten. Sicher erinnern Sie sich noch, wochenlang war die Geburtskirche von der einen Kriegspartei besetzt und von der anderen belagert. Wenig fehlte und das altherwürdige Bauwerk wäre zerstört worden, fast wäre die Geburtsgrube zum Grab für viele geworden. Und dies war nur eine von vielen grauen Nachrichten. Aber es war so typisch: Nicht irgendwo, sondern ausgerechnet in Bethlehem galt der Belagerungszustand. – Und dann unter Kanonen Verhandlungen, Mönche sprachen mit Palästinensern und Israelis, nur um das ehrwürdige Gotteshaus vor dem Schlimmsten zu bewahren. Vatikan und Weißes Haus versuchten das ihre aus dem Hintergrund. Dann nach Wochen schließlich Abzug, nein nicht in Ehren, keine Ehre für irgendwelche Seite. Ja, auch das ist so typisch für unsere Zeit, Gottes Friede scheint unter die Soldaten und Fanatiker gefallen zu sein, unter die Panzer und Bombenbastler. Könnten Christen nicht öfter vermitteln?

Deshalb sehne ich mich nach einem anderen Bethlehem, einem zuverlässigen Friedensort. Bethlehem könnte überall sein, eben dort, wo die gute Botschaft von Jesus ausgeht und weiterwirkt.

Ja, es gibt doch auch Lichtblicke. Nicht alles ist trübe und hoffnungslos. Aber gerade deshalb sehne ich mich nach dem reinen lauterem Licht, das mir Mut gibt, nicht auf das Dunkel und Elend zu starren, sondern Auswege zu suchen. Bethlehem steht für das Dennoch und Trotzdem. „Trotz dem alten Drachen“, heißt es in einem anderen bewährten Kirchenlied. Ja, trotz alles Bösen auf dieser Erde den Neuanfang zu suchen.

Sehnen Sie sich mit mir, recken wir die Hände aus, nach dem ursprünglichen Bethlehem, wo Jesus Christus hervorgegangen ist und immer wieder hervorgeht. Strecken wir uns selbst die Hände entgegen, damit Christus zu uns kommt und uns heil macht.

In dieser Erwartung wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest, dass es in kleinen und großen Rahmen ein Fest des Friedens werde und uns in ein gutes friedevolles Neues Jahr hinüberleitet.

Helmut Staudt, Pfarrer
Otto-Wiesner-Weg 5, 69251 Gaiberg

*Die Mitglieder vom
Heimatausschuss Tscherwenka
und vom
Redaktionsteam der
Tscherwenkaer Heimat-Zeitung
wünschen
allen Landsleuten und Lesern
ein gutes neues Jahr in einer
hoffentlich friedlichen Welt,
bei weiterhin
bester Gesundheit und
allgemeinem Wohlbefinden.*

Kindheitserinnerungen einer Tscherwenkaerin an Weihnachten 1945

In Deutschland tobte der Krieg und schien die Welt aus den Angeln zu heben. Ich war als sechsjähriges Kind mit meiner Mutter und meinen alten Großeltern auf der Flucht – wie Tausende damals.

Meine Mutter hatte einen Koffer, einen Rucksack mit dem Nötigsten und mich an der Hand. Ich wollte das für mich damals Kostbarste retten: meine Lieblingspuppe. Ich hielt sie fest im Arm auf der Flucht vor dem Tod.

Wenn wir unsere Nächte nicht in Luftschutzbunkern verbrachten, übernachteten wir auf unserer Herbergssuche in Ställen, in Scheunen, in Schulen und manchmal, wenn wir mitfühlende Menschen trafen, auch in einem Bett.

Es war kurz vor Weihnachten und wir fanden in einem Dorf in Schlesien in einer Schule Unterkunft für die Nacht. Meine Großmutter rollte eine Decke aus, um uns auf dem Steinboden ein Nachtlager zu bereiten. Sie wusste nicht, dass meine Puppe in die Decke gewickelt war, sie fiel auf den Steinboden und der Porzellankopf zerbrach. Nun war auch das letzte Spielzeug, an dem mein Kinderherz hing, und das ich Hunderte von Kilometern durch Krieg

und Chaos gerettet hatte, zerbrochen: Ich war untröstlich.

Und dann kam Weihnachten: Keine Posaunenklänge kündeten von der Geburt Christi, Sirenen heulten in den Städten und kündeten Fliegeralarm an. Die Städte erstrahlten nicht im Weihnachtslicht, sie waren verdunkelt zum Schutz vor den Bombenangriffen und die „Christbäume“, die die Flugzeuge abwarfen, symbolisierten nicht das Fest des Friedens: Sie sollten durch ihr Licht die Bombenziele ausfindig machen. Das Feuer, das vom Himmel fiel, waren keine Sternschnuppen, sondern Bomben, die millionenfachen Tod über unser Land brachten und die Städte in Schutt und Asche legten.

In dieser trostlosen Zeit fanden wir am Heiligen Abend in Görlitz bei einer Familie Unterkunft und sogar ein Bett für die Nacht. Es war uns nicht weihnachtlich zumute, wir waren erstarrt von der Kälte, müde von den Strapazen der Flucht und sehnten uns nur nach ein bisschen Wärme, ein paar Stunden Ruhe und Schlaf.

Da klopfte es an unsere Zimmertür: Eine Dame mit einem kleinen Mädchen an der Hand stand davor. Die Unbe-

kannte wünschte uns ein gesegnetes Weihnachtsfest und das kleine Mädchen streckte mir eine Puppe entgegen. Es hatte sich von einem Spielzeug getrennt, um mir eine Weihnachtsfreude zu machen.

Ich war überrascht, ich war selig, es war das kostbarste Spielzeug, das ich je besaß! Mitten in diesem Inferno von Krieg, Flucht, Tod, Hass und Verzweiflung war Weihnachten für mich! Ein kleines Kind hatte den Sinn von Weihnachten verwirklicht: Von Liebe, vom Schenken, von Freude und es setzte ein Zeichen für Frieden unter den Menschen, die guten Willens sind.

Inzwischen sind fast 60 Jahre vergangen und die Geschichte von Krieg, Flucht, Tod, Hass und Verzweiflung wiederholt sich immer wieder auf dieser Welt. Wann wird es wieder Weihnachten für alle Kinder dieser Erde? Die Botschaft des Weihnachtsevangeliums vom Frieden unter den Menschen, die guten Willens sind, ist ewig gültig und zu allen Zeiten – auch in unseren Tagen, an der Schwelle zum neuen Jahre 2003.

Emilie Geiger, Waldstraße 10, 91616 Neusitz, Tel. 098 61 / 49 10.

Zum Jahreswechsel

*Ein Jahr geht nun zu Ende,
ich falte meine Hände
in Gottes Hand hinein.*

*Er wird mich treulich führen,
ich kann es täglich spüren,
in ihm geborgen sein.*

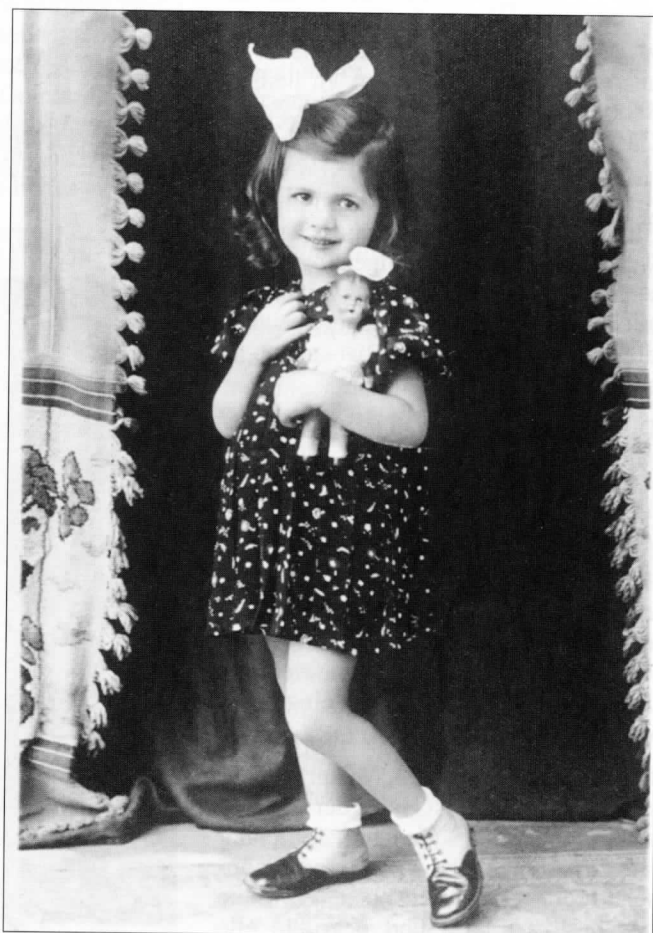
*Geh' ich auch mal daneben
in diesem meinen Leben,
er führt mich treu zurück.*

*Drum brauch ich nicht
zu sorgen,
nicht heute und nicht
morgen –
und keinen Augenblick.*

Dr. Hans Keiper

*Emilie Geiger,
geb. Hasmann,
als Kind.*

*Die Aufnahme
wurde kurz vor der
Vertreibung im
Fotosalon Knefely
in Tschervenka
gemacht.*



Tscherwenkaer Heimattreffen – ein gut gelungenes Wiedersehensfest

Zu unserem diesjährigen Heimattreffen im Weltheimathaus der Donauschwaben in Sindelfingen, war uns ein schöner regenfreier Sonntag beschieden, was uns unsere Wiedersehens-Freude verschönerte! Denn Sonnenschein von außen und von innen, konnte man an unseren frohen und offenen Gesichter ablesen.

Es haben sehr viele Landsleute den weiten Weg nicht gescheut, um zu unserer Wiedersehens-Feier zu kommen. Die Verbundenheit zu unserem Tscherwenka ist noch immer lebendig. Wie sollte es auch anders sein? Sind wir nicht schon oft, sinnbildlich die Straßen rauf und runter gewandert? Wir glauben, einem jeden von uns, – lässt das Bild von unserem schönen Tscherwenka, wie es damals war, – wie es unsere Eltern, Großeltern und Ahnen geschaffen haben, nicht los. -

Wir wollen auch diese Gedanken nicht verbannen, sondern ein Leben lang in uns bewahren, als ein Schatz, den uns niemand wegnehmen kann.

Unsere Verbundenheit, die wir pflegen, ist ein Dankeschön an unsere Ahnen, die vor ca. 217 Jahren aus verschiedenen Teilen Deutschlands unser schönes Tscherwenka gründeten.

So konnten wir auch in diesem Jahr viele unsere Freunde und Verwandte aus nah und fern willkommen heißen. Schon vor 9 Uhr kamen unsere ersten Gäste aus Sindelfingen, Herrenberg, Pforzheim und Umgebung, von Österreich und der USA. Auch unsere Freunde vom Heimatausschuss Tscherwenka München und Umgebung kamen wieder mit einem Bus angereist, so auch unsere Neckarsteinacher Freunde, die auch mit einem Bus angereist waren.

Die Wiedersehens-Freude war allseits sehr groß, es herrschte eine sehr fröhliche wohlthuende Atmosphäre im Foyer des Hauses, von dem man sich in den Festsaal begab, wo nach einer besinnlichen musikalischen Eröffnung mit einigen ausgewählten Musikstücken von Franz Liszt, gespielt von Herrn Adrian Zimmermann, der feierliche Teil des Heimattreffens eingeleitet wurde.

Unser Landsmann Otto Welker, Vorsitzender des Vereins Haus der Donauschwaben und Geschäftsführender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben, eröffnete das Festprogramm und begrüßte alle

Landsleute und Gäste mit persönlichen, einfühlsamen Worten und war sichtlich erfreut, dass so viele Landsleute unserer Einladung gefolgt sind.

Begrüßungsansprache von Otto Welker

Liebe Tscherwenkaer Landsleute,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Begeisterung blicke ich in den Saal und freue mich über eine so stattliche Teilnehmerzahl bei unserem diesjährigen Heimattreffen. Für mich ist dies in zweierlei Hinsicht ein sehr positives Erlebnis.

Zum Einen freue ich mich ganz besonders darüber, dass Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind und wir Tscherwenkaer noch in so großer Zahl beisammen sein dürfen.

Ihr Besuch, meine Damen und Herren, bestätigt, dass die gepflegte Tradition unserer Tscherwenkaer Heimattreffen immer noch lebt und wir uns auf den heutigen Tag ganz arg freuen.

Zum Zweiten ist es für mich als Vorsitzender dieses Hauses eine erfreuliche Tatsache, so viele Besucher hier im Weltheimathaus der Donauschwaben begrüßen zu können.

Unser Heimattreffen, liebe Freunde, ist ein bedeutender Mosaikstein in dem vielfältigen Veranstaltungskatalog dieses Hauses.

So darf ich Sie, liebe Tscherwenkaer Landsleute, alle ganz herzlich begrüßen

und ebenso herzlich willkommen heißen.

Ich wünsche uns allen, dass auch die heutige Begegnung wieder Gelegenheit gibt um alte Freundschaften zu festigen und viele Erinnerungen und gute Gespräche ausgetauscht werden können.

Ich weiß, liebe Freunde, und ich bitte Sie um Ihr Verständnis, dass ich Sie nicht alle namentlich begrüßen kann, deshalb sage ich: seien Sie uns alle als unsere Tscherwenkaer Gäste herzlich willkommen.

Ich darf aber doch noch, liebe Gäste unter uns besonders begrüßen:

– Ich begrüße unseren Dr. Hans Keiper. Lieber Hans, wir freuen uns, dass Du wieder bei uns bist. Es würde uns etwas fehlen.

– Ich begrüße unseren Pfarrer Helmut Staudt.

Ich danke Ihnen, lieber Herr Staudt, dass Sie heute unsere christliche Andacht halten werden.

– Ich begrüße den Vorsitzenden unseres Tscherwenkaer Heimatausschusses, Karl Beel mit seiner Frau Käthe

– Und ich begrüße besonders unsere Landsleute, die aus dem Ausland zum heutigen Heimattreffen angereist sind.

– Besonders begrüße ich aber auch unsere „Nicht-Tscherwenkaer Gäste“, die heute unter uns sind. Wir freuen uns, dass Sie bei uns sind.

Otto Welker bei der Begrüßungsansprache.

Foto: Adi Reinelt



– Ein herzliches Willkommen auch an unseren Pianisten, Herrn Zimmermann, der den offiziellen Teil unserer Feier musikalisch umrahmt.

– Und am Schluss begrüße ich meine beiden Helfer und Mitgestalter unseres heutigen Treffens, Margit und Peter Grumbach.

Ich möchte mich jetzt schon bei Euch liebe Margit, lieber Peter, für Eure engagierte Mitarbeit sehr herzlich bedanken.

Liebe Landsleute, beim Mittagessen werden wir es alle nicht nur sehen, sondern auch kulinarisch genießen, wenn es Peter's berühmte Bratwürste gibt.

Allen unseren Tscherwenkaer Landsleuten die aus gesundheitlichen Gründen oder weil ihnen die Reise nach Sindelfingen zu beschwerlich geworden ist und deshalb nicht mehr zu einem Besuch unseres Heimattreffens kommen können, wollen wir von hier aus herzliche Grüße übermitteln und ihnen für die Zukunft alles Gute wünschen.

Liebe Landsleute,

der heutige Tag hat für uns einen besinnlichen, traurigen und zugleich fröhlichen Hintergrund. Wir haben uns hier eingefunden, um zu erinnern, um zu gedenken, um zu danken und um sich zu freuen.

Wir erinnern uns an das beschauliche, harmonische Leben in unserem Tscherwenka und wir erinnern uns an das düstere Kapitel der Nachkriegsgeschichte.

Wir werden nachher draußen an der Ehrenwand aller unserer Tscherwenkaer Toten gedenken.

Wir danken dafür, dass ein gnädiges Schicksal uns das Inferno vor mehr als 50 Jahren überleben und bald darauf in Frieden und Freiheit neu anfangen ließ, und wir freuen uns, dass wir hier im Weltheimathaus der Donauschwaben alte Nachbarn, Freunde und Schicksalsgefährten wiedersehen.

Wenn dann noch der vertraute Klang der Tscherwenkaer Mundart an unser Ohr dringt, schweifen unsere Gedanken unwillkürlich zurück in unsere einstige Heimat.

Meine Damen und Herren, das Leben dort unten im pannonischen Raum war nicht leicht, aber durch Mut, Ausdauer, Sparsamkeit und sehr viel Fleiß haben die Menschen aus einst verödeten Landstrichen die Kornkammer Europas geschaffen.



Blick in den vollbesetzten Festsaal.

Foto: Adi Reinelt

„Dort, wo ich lebte, wo ich träumte meiner Jugend schönstes Jahr“ sagte Nikolaus Lenau, unser großer Dichter.

Und dann fand all das ein jähes grausames Ende.

Unsere Familien haben nicht nur all ihr Hab und Gut eingebüßt; sie wurden vertrieben, in Kriegsgefangenschaft und zu Zwangsarbeit verschleppt. Viele haben darüber hinaus in den jugoslawischen Vernichtungslagern ihre Angehörigen verloren.

Durch meine ehrenamtliche Tätigkeit hier im Haus der Donauschwaben werde ich häufig mit diesem düsteren Kapitel aus der Geschichte der Donauschwaben konfrontiert.

Ein Ausspruch von Martin Kessel lautet: „Der Krieg hat einen sehr langen Arm. Noch lange nachdem er vorbei ist, holt er sich seine Opfer“. Ich denke, liebe Landsleute, diese Aussage können auch wir Tscherwenkaer nur bestätigen.

Heute nun, liebe Tscherwenkaer, haben wir uns hier versammelt, um erneut unseren Toten zu gedenken.

Zum Anderen freuen wir uns aber auch auf unser „Heimattreffen“. Hier wollen wir uns auch diesmal wieder über unser Wiedersehen freuen, viel erzählen und Erlebnisse auffrischen.

So hoffe ich, dass wir wieder einen wunderschönen Tag erleben dürfen und dass wir uns alle gerne an den heutigen Tag zurückerinnern werden.

Zur passenden nostalgischen Einstimmung dazu möchten wir jetzt unser Tscherwenkaer Lied von Dr. Roland Vetter vortragen:

Das Tscherwenka-Lied

*Vom goldnen Weizenmeer umgeben,
schlief unser Dorf, sanft hingeschmiegt,
am Hügelrand der Teletschka gelegen,
von Wein in manchen Traum gewiegt.
Der Rausch vom Glück ist längst zerstorben,
das schreckliche Erwachen trog;
wir woll'n die alte Heimat loben,
die ihre Kinder einst erzog:*

*Vom Bremertal bis zum Kanal
liegt unser Glück begraben,
drum denken wir in Freud und Qual,
mit allem, was wir haben,
an unsre Heimat Tscherwenka,
die uns im Glück geboren.
Das Glück ist fort, die Mutter da:
Sie blieb uns unverloren!*

*Ihr Reichtum waren keine Schätze,
ihr Wohlstand lag in Gütern nicht.
Wir liebten jeden ihrer Plätze,
ihr unnachahmliches Gesicht.
Der Wohlstand wuchs im Fleiß der Ahnen
als dreifachs Gold in unserm Schrein:
im Gold der langen Weizenbahnen,
im goldnen Mais und goldnen Wein.*

*Vom Bremertal bis zum Kanal
liegt dieses Glück begraben,
drum denken wir in Freud und Qual,
mit allem, was wir haben,
an unsre Heimat Tscherwenka,
die uns im Glück geboren.
Das Glück ist fort, die Mutter da:
Sie bleibt uns unverloren!*

*Die Trauerweiden auf den Gassen,
vom Bahnhof bis zum Friedhof hin:
Wer ankommt, muss dich auch verlassen*

und seine Straße einsam ziehn ...
 So lehrt mein Bild dich heut noch
 denken,
 wohin mein Weg auch immer führt,
 du wirst das Leben besser lenken,
 dem, der im Herzen Liebe spürt.

Vom Bremertal bis zum Kanal
 liegt alles Glück begraben,
 drum danken wir in Freud und Qual
 für alles, was wir haben,
 der alten Heimat Tscherwenka,
 die uns im Glück geboren.
 Das Glück ist fort, die Mutter da:
 Sie bleibt uns unverloren!

Damit, liebe Landsleute, heiße ich Sie nochmals herzlich willkommen und ich wünsche uns allen ein schönes, unterhaltsames „Heimattreffen“.

Zum Beginn der religiösen Andacht wurde gemeinsam die 1. Strophe von „Nun danket alle Gott“ gesungen, am Klavier begleitet von Herrn Zimmermann.

Nach einigen Begrüßungsworten hält **Herr Pfarrer Staudt** folgende Ansprache:

Text: die Tageslosung Ps 23,4: „Und ob ich schon wanderte im finster Tal, fürchte ich kein Unglück“.

2. Kor 1,4: „Gelobt sei Gott der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in unserer Trübsal, damit auch wir trösten können andere, die in irgendwelcher Trübsal sind“.

Liebe Landsleute!

Während der letzten zwei Jahre hatte ich die schwierige Aufgabe, den Haushalt meiner Eltern aufzulösen. Sie kennen das – keiner tut das gern. Man scheut sich davor, all die Dinge, die den Eltern lieb waren und einem auch selber lieb sind, auszusortieren und einen großen Teil davon wegzuworfen. Aber irgendwann musste es sein. Meine Mutter ist schon vor zehn Jahren gestorben, der Vater lebte dann noch lange allein, aber dann kam vor zwei Jahren ein Sturz, eine schwierige Operation, und dann führte kein Weg am Pflegeheim vorbei. Dort lebt er auch jetzt. Also mussten die vielen Dinge, Kleider, Möbel, Photoalben, die vielen großen und kleinen Erinnerungen ausgeräumt werden. Vor allem war die große Bücherei meines Vaters aufzulösen – eine besonders schwere Entscheidung. Mit gerade 2 Büchern, einer Bibel und einem Gesangbuch, war er aus der Batschka gekommen. Aber kaum, dass er in Mannheim 1947 eine Pfarrei hatte, besorgte er sich Bücher in größeren Mengen und sog daraus Nahrung, geis-



Herr Pfarrer Staudt bei seiner Ansprache.

Foto: Adi Reinelt

tige Nahrung, Anregungen für die Gemeindegemeinschaft, für die Predigt oder einfach für sich selbst. Es sind Tausende Bücher und dieser Abschied ist besonders schwer.

Unter den Dingen, die mir beim Aufräumen in die Hände fielen, war auch ein Schlüssel, ein ganz gewöhnlicher Schlüssel für eine Türe, hier habe ich ihn. Das besondere daran ist ein Zettel, fest angebunden, der deutlich die Handschrift meiner Mutter trägt, „Torschau – Haustür“. Sie können sich vorstellen, ich war nicht wenig verwundert. Beide Eltern hatten davon nicht mehr gesprochen, dass sie so etwas hüten. Ja als Kind erinnere ich mich, da wurde es manchmal erwähnt: „wir haben noch den Schlüssel von der Haustür! Aber wozu?“ Wir alle wissen, längst war das Haus aufgebrochen, acht oder zehn Tage nach dem wir den Heimatort verlassen hatten, kamen die Partisanen, paar Tage später die Russen und wenige Wochen später wurden die Möbel erst im Ort zusammengekartet, und dann auf Lkw's abtransportiert nach Belgrad. Wozu also noch ein Schlüssel, zumal – das wissen wir – das Pfarrhaus inzwischen abgerissen ist. Aber der Schlüssel ist immer noch da. Ich stand wieder vor der Entscheidung: wegwerfen oder nicht? Und wenn aufheben – wo und wozu? Ich weiß nicht, wie Sie entscheiden würden oder in solchen Fällen entschieden haben.

Dabei fiel mir auch jene andere Schlüsselgeschichte ein, die ich kürzlich gehört habe, es gibt in Palästina – genauer, in den israelisch besetzten Gebieten, also der sog. Westbank, also in und bei den Orten Nablus, Ramalah,

die wir in den Nachrichten so oft sehen, immer wieder Kinder, die mit solchen Schlüssel am Hals herumlaufen. Aber es sind keine Schlüssel-Kinder, etwa weil ihre Eltern arbeiten, sondern sie tragen einen Schlüssel um den Hals von dem die Eltern sagten: das ist der Schlüssel des Hauses, aus dem wir 1948 von den Israelis vertrieben wurden. Und der Schlüssel ist für dich, mein Junge, das Zeichen deines Anspruches auf jenes Haus, den Garten, das Feld – auch wenn das alles nicht mehr so existiert und längst eine Straße, eine Fabrik oder ein Hochhaus darauf gebaut ist. Der Schlüssel ist ein Symbol für das Recht auf Rückkehr oder vielmehr für den Kampf um Rückkehr – selbst wenn sich inzwischen alles verändert hat. Der Schlüssel ist auch Symbol der Unversöhnlichkeit zwischen Palästinensern und Juden. (Wohlgemerkt, das trifft nicht für alle Palästinenser zu, vielleicht sogar nur für eine Minderheit).

Soll ich nun in diesem Sinn und Geist auch einen Schlüssel mit mir tragen, oder mehr oder weniger versteckt aufbewahren? Auf keinen Fall. Das wäre für mich ein Zeichen eines zweifelhaften Rechtsanspruchs und Unfriedens. Hier möchte ich den Blick auf die Tageslosung lenken, also unseren kleinen Predigttext. Dessen eine Hälfte, die aus dem Alten Testament, kennen Sie alle sehr gut, dem Psalm 23 und Sie alle können auch bestätigen: ja, auch ich oder wir wanderten durch ein finsternes Tal, lange Straßen ohne Ziel, müde Kolonnen und Trecks, man wusste nicht wohin und woher Futter für die Pferde nehmen. Aber auch der zweite Teil unserer Bibelstellen, nämlich die aus dem Neuen Testament ist nicht unbe-

kannt. „Gelobt sei der Gott aller Trostes, der uns tröstet in unserer Trübsal.“ Vier mal taucht in den zwei Versen das starke alte Wort Trost auf, eingebettet in das traurige Wort Trübsal. Auch dieses Wort ist alt und wir kennen es doch gut: Trübsal und Schicksal – das ist dann, wenn es schwer wird, wenn wir nicht mehr wissen, warum etwas geschieht, und wo es einen Ausweg gibt. Trübsal heißt auch konkret: Verfolgung, Vertreibung, heißt Folter und Menschenjagd, heißt List und Tücke, Verrat und Auflösung aller Ordnung. Das alles hat unsere Generation erlebt mit Nachwirkungen für Jahre.

Und trotzdem Trost! Natürlich können wir nicht alle von einem gutem Glück und Zufall berichten, von einem guten Menschen, vielleicht einem vernünftigen Offizier, einem barmherzigen Bauer, einem anständigen Beamten. Und doch gab es diesen Trost real. Aber der Vers geht eben noch weiter. Es geht nicht nur darum, dass wir selber aus dem dunklen Tal heraus kommen, sondern dass wir die Rettung und den Trost weitergeben, auch selber wieder die Hand reichen. Auch das, da bin ich sicher, haben viele von Ihnen getan. Denn, man lebt nicht davon, dass man ständig nur die Bitternis weiter gibt, die alten Klagen weiter heult, wie jene Eltern, von denen ich vorhin sprach, die ihre Kinder zu politischen Schlüsselkindern erziehen, also Bitternis und Hass vererben wollen. Wer Trost haben will, muss selbst welchen geben und vorwärts schauen.

Ich sage nicht, dass alles verziehen werden muss, nein, solches ist nicht möglich. Dennoch ist es eine Frage, wie man mit fremder Schuld umgeht, denn schließlich beten wir ja täglich um die Vergebung unserer eigenen Schuld. Nicht alles kann vergeben, aber nicht alles bestraft werden. Es kann auch nicht alles wieder gut gemacht werden. Der Theologe Dietrich Bonhoeffer, der viel früher als andere geahnt hat, in welche Schuld das damalige Deutsche Reich, die Wehrmacht und alle Nazi-Organisationen hineingeraten und dass diese Schuld auf uns zurückschlagen wird – er sprach als erster davon, dass viele Schuld nur vernarbt, also mühsam verheilt unter Hinterlassung deutlicher Spuren, aber dass die Glieder doch leidlich wieder gebrauchsfähig werden.

So haben wir also drei Möglichkeiten. Erstens: die Bitternis mitschleppen, bis sie zum Hass wird und auch uns selbst wieder in das Böse hinein reißt.

Zweitens: wir gehen auf Distanz und versuchen Ruhe zu gewinnen. So haben es am Ende die meisten getan.

Drittens: wir gehen auf die serbische Bevölkerung zu und suchen Versöhnung. Dazu haben nicht viele die Kraft, aber einige doch. Und deshalb schätze ich gerade solche Zeichen, die stellvertretend für die Mehrheit unternommen werden. Besonders die Kontaktaufnahme zwischen Nationalitäten, die einmal Feinde waren. Es ist zu begrüßen, dass eine Delegation aus der Vojvodina hier in diesem Haus gastlich aufgenommen wurde, dass es ähnliche Kontaktversuche in Österreich gab. Oder das Hilfswerk von Robert Lahr, der für Tausende eine ausgestreckte Hand aus Deutschland darstellt. Aber auch die vielen kleinen Zeichen, wie die Aufbauhilfe für die katholische Kirche in Tschervenka. Auch die Ausgestaltung der Werbaser evangelischen Kirche als deutsches Kulturzentrum sollte geprüft werden. Ich halte das alles für Zeichen des Trostes und der Hoffnung, die auch für uns Rückwirkungen haben, Heilung und Vergebung. So können wir guten Gewissens in die Zukunft gehen und schauen. Ich bleibe dabei: Trösten lassen und Trost geben – beides gehört zusammen, wie die Bitte um Vergebung unserer Schuld und die Schuld anderer. Beides heilt unsere verletzten Seelen.

Und deshalb ist er einzige Schlüssel, den wir wirklich brauchen, der zum Herzen unserer Mitmenschen. Dass wir uns gegenseitig aufschließen, empfänglich zu werden für Gottes Trost – darauf kommt es an.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, uns allen ein gutes Treffen, herzliche Gespräche und dass wir nicht mit Bitternis, sondern mit Gottes Segen nach Hause zurückkehren.

Totengedenken im Ehrenhof.



Foto: Adi Reinelt

Zum Abschluss sprach Herr Pfarrer Staudt ein Gebet und dann wurden gemeinsam die letzten zwei Strophen des Liedes „Nun danket alle Gott“ gesungen, ebenfalls mit Klavierbegleitung. Über die feierliche Andacht von Herrn Pfarrer Staudt waren unsere Landsleute sichtlich erfreut, er fand wunderbare aufmunternde Worte für uns, die uns auf unserem weiteren Lebensweg begleiten werden.

Von zwei jüngeren Männern – Willy Schmidt und Ernst Roth – wurde die mit Herbstblumen bepflanzte Schale in den Ehrenhof getragen und beim Tschervenkaer-Kreuz und der daneben aufgestellten Steintafel, die früher über dem Friedhof der alten Heimat angebracht war, aufgestellt.

Als sich dann die Landsleute im Ehrenhof versammelt hatten, wurde die 1. Strophe von „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen.

Zum Totengedenken sprach Karl Beel:

Liebe Tschervenkaer Landsleute, liebe Freunde,

die Totenehrung ist eine Tradition, der auch wir heutigen Tschervenkaer uns sehr verpflichtet fühlen.

Anlässlich der Totengedenktage wurden von dem bekannten Lyriker Carl-Peter Fröhlich folgende Gedanken formuliert:

„Das Fest der Toten
gleich dem Fest des Lebens;
wo man des Todes gedenkt,
wird man an das Leben denken;
denn nur das Leben kann dem
Tod sein Wesen schenken“

Nach dieser besinnlichen Weisheit des Lyrikers zieht es die Bundesbürger im November dem sog. „Allerseelenmonat“ auf die Friedhöfe und zu den Totengedenkstätten.

An Allerheiligen (1. November) wurde am Tscherwenkaer Denkmal in München, wie schon seit 1985, wieder eine Toten-Gedenkfeier veranstaltet, die von rd. 80 Landsleuten besucht wurde, die Gedenksprache hielt der evang. Pfarrer, Herr Manfred Wolff.

Diese Gedenkfeier der Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka ist die einzige einschlägige Veranstaltung einer donauschwäbischen Gemeinde am Waldfriedhof in München und findet in der Presse sowie allseits Interesse und Beachtung.

Heute können wir hier im schönen Ehrenhof vom Weltheimathaus der Donauschwaben, der zentralen Gedenkstätte für die donauschwäbischen Menschenopfer des letzten Weltkrieges, unserer Toten gedenken.

An der Ehrenwand mit symbolischen Kreuzen von rd. 100 donauschwäbischen Gemeinden, haben wir am Tscherwenkaer Kreuz eine mit Herbstblumen geschmückte Schale aufgestellt, damit wollen wir unserer Toten gedenken und ihnen unsere Ehrerbietung erweisen.

Die hier aufgestellte Steintafel, die früher über dem Friedhofseingang von Tscherwenka angebracht war, weckt in uns, besonders bei der sog. „Erlebnisgeneration“, wehmütige Erinnerungen an unsere frühere Heimat und den Kirchhof.

Die Inschrift der Steintafel lautet:

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen Offenb. 21,4“

Wir wollen den rd. 64.000 Toten unseres donauschwäbischen Volksstammes gedenken, die in der Zeit von 1944 – 1948 von den Partisanen des Tito-Regimes auf grausame Weise gefoltert und umgebracht oder in Vernichtungslagern elend verhungert sind.

Liebe Landsleute, liebe Freunde, besonders gilt unsere heutige Trauer aber unseren Tscherwenkaer Toten:

– Wir gedenken den in der alten Heimat Verstorbenen, die von der Ansiedlung im Jahre 1785 bis zu unserer Vertreibung 1944, am Kirchhof in Tscherwenka ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.



Dr. phil. Hans Keiper bei der Festansprache.

Foto: Adi Reinelt

- wir gedenken den Opfern des letzten Weltkrieges mit nachgewiesenen 716 Toten, davon 372 Soldaten- und 344 Zivilopfer,
- wir gedenken unserer Toten, die nach der Vertreibung in ihrer neuen Heimat in aller Welt ihre letzte Ruhestätte gefunden haben,
- wir gedenken den Landsleuten, die uns seit dem letzten Kirchweihreffen in Sindelfingen für immer verlassen haben.

Stellvertretend für die Verstorbenen des letzten Jahres möchte ich unser Gründungs- und Vorstandsmitglied vom Heimatausschuss Tscherwenka in München, Herr Franz Dudowits nennen, der am 5. Juli in München verstorben ist und sich um die HOG-Tscherwenka große Verdienste erworben hat.

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, leider muss ich Euch eine traurige Mitteilung machen, unser langjähriger Vorsitzender vom Heimatausschuss-Tscherwenka, Herr Hans Walter, ist am 7. 11. mit fast 79 Lebensjahren in München verstorben.

Wir verneigen uns vor allen unseren Toten in großer Erfurcht und wollen ihrer heute mit einer Minute des Schweigens gedenken.

Mit dem gemeinsam gebeteten „Vater unser“ und den mit Klavierbegleitung gesungenen letzten zwei Strophen von „Großer Gott wir loben Dich“ ging die unserer Toten gewidmete, ehrwürdige Gedenkfeier zu Ende.

Anschließend begab man sich wieder in den Vortragssaal, wo wir der Festansprache unseres Landsmannes Dr. phil. Hans Keiper aus Vöcklabruck folgen

konnten. Wir freuten uns sehr, dass er den weiten Weg auf sich genommen hat, um zu uns nach Sindelfingen zu kommen.

Er bringt uns immer mit seiner Ausstrahlung und seinen philosophischen Vorträgen ein Stückchen alte Heimat in unsere Mitte.

Die Festansprache von Dr. Hans Keiper:

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Gäste, liebe Tscherwenkaer Freunde!

Wie das letzte Mal, so sind wir auch heute wieder zum Heimattreffen in Sindelfingen, im Haus der Donauschwaben. Die Stadt Sindelfingen wird immer mehr zu einem zentralen Treffpunkt für unser Tscherwenkaer Beisammensein.

Auch ich begrüße Euch alle sehr herzlich und freue mich, dass sich doch wieder viele Tscherwenkaer aufgegriffen haben und an unserem Treffen teilnehmen.

Wenn ich mich recht zurück erinnere, haben wir im Oktober 2000 schon das 16. Treffen gehabt. Was die Ansprachen betrifft, ist es die 9., die ich im Laufe der vergangenen 16 Jahre gehalten habe. Kein Wunder, dass es mir auch diesmal nicht leicht gefallen ist, mich auf die Ansprache vorzubereiten. Viele Themen sind in diesen Jahren schon behandelt worden. Angefangen mit dem Thema „200 Jahre Tscherwenka“, gehalten im Jahre 1985 in München und später abwechselnd in München und wieder mal in Sindelfingen. Viel Neues ist nach den zahlreichen Treffen heute wohl nicht mehr zu sagen.

Deshalb will ich heute eine Rückschau machen auf die vielen Jahre, die seit 1945 vergangen sind – aber auch auf die Jahre, die wir noch daheim in Tschervenka verbracht haben – bei mir waren es 17 –, die ja auch zu unserem Leben gehören, und die wir nicht vergessen wollen. Gerade die Kinder- und Jugendjahre, die weiter zurückliegen, haben wir oft länger in Erinnerung als die darauf gefolgtene Jahrzehnte. So habe ich die Kindergarten- und Schulzeit noch in lebendiger Erinnerung. Wenn ich an den Kindergarten – die Ovoda – zurückdenke, sehe ich noch Frau Friedrich – so hat die Kindergärtnerin glaube ich geheißt – vor mir auf ihrem Sessel sitzen, ebenso ihre Helferin – die Tetka-Tante –, die sich immer rührend um uns Kleinen kümmerte und uns umsorgte. Die Kindergärtnerin hatte als Lehrbehelf mehrere bunte Knäuel aus Wolle in ihrem Schoß, die sie abwechselnd hoch hob – und wir mussten im Chor nachsprechen „plavo, belo, crveno sareno“ usw., damit wir die serbische Sprache besser erlernten.

In der ersten Volksschulklasse hatten wir den Lehrer Gauß in der katholischen Schule in der unteren Hauptgasse. Er war auch Kantor und spielte Orgel in der katholischen Kirche. Er war ein guter Lehrer, aber sehr streng. Wir Schüler haben seinen Stock öfters zu spüren bekommen. In der Unterstufe der Volksschule gab es wegen der großen Schülerzahl Parallel-Klassen. In der 3. Klasse hatten wir Bruno Klein als Lehrer. Stockhiebe auf den Hosenboden oder Patschhändchen mit dem „spanischen Rohr“ waren nichts Außergewöhnliches. Lehrer Klein hielt sich eben auch an die bewährten Zuchtmittel der damaligen Zeit. Wir Schüler erzählten daheim nichts von den Schlägen in der Schule. Die gehörten einfach dazu, und die Eltern waren mit diesen „Erziehungsmaßnahmen“ meistens einverstanden. In der 4. Schulklasse hatten wir Lehrer Hartwein. Er war ein sehr guter Lehrer. Er brachte uns die serbische Grammatik so gründlich bei, so dass ich noch in den höheren Klassen der Bürgerschule und im Gymnasium davon zehrte.

Jeder von uns hat sicher manches aus der Schulzeit mehr oder weniger in Erinnerung. – Soweit der Rückblick auf die Volksschulzeit. – Nach der vierten Volksschul-Klasse gingen damals schon viele Schüler in eine Mittelschule, in die damalige Bürgerschule oder ins Gymnasium.

Unser Tschervenka war damals zwar noch ein Dorf – heute ist es eine Stadt –, gehörte aber zu den größten deutschen

Ortschaften mit zwei Drittel evangelischer und reformierter Bewohner. Die Straßen waren sehr breit und schachbrettartig angeordnet, von Nordwest nach Südost und von Nordost nach Südwest verlaufend. Unser Haus stand am nördlichen Ortsrand, etwas höher gelegen, wo sich die Weingärten an der Anhöhe der Teletschka vom Siwatz bis zum Kulaer Hotter hinzogen. Unser kleines Geschäft – die Bude –, stand beim Gemeindehaus mitten im Zentrum, wo auch die zwei Kirchen vis-à-vis voneinander standen und wo sich die zwei Hauptstraßen, vom Bahnhof bis zum Friedhof und die von Siwatz nach Kula kreuzten. Dort war auch der Korso im Ortszentrum, wo sich das Hauptgeschäftsleben abspielte und die Leute, vor allem die Jungen, an Sonn- und Feiertagen spazieren gingen, um sich näher kennen zu lernen.

Wer von uns Siebzig- und Achtzigjährigen erinnert sich nicht gerne an diese schöne Jugendzeit zurück, am „Gmeehaus“ auf der Gemeindebank zu sitzen und am Abend zu kuscheln, wo es heimelig still war und nur der Arthesibrunnen plätscherte. Ja, liebe Freunde, an diese schöne Jugendzeit denken wir gerne zurück.

Und heute sind wir hier in Sindelfingen wieder beisammen, freuen uns und sind dankbar für ein Wiedersehen.

Wir leben doch heute in einer Zeit, wie wir sie uns früher kaum vorgestellt haben. Wir sind fast in der ganzen Welt verstreut, haben eine neue Heimat gefunden, haben Familie und freuen

uns, dass wir ohne besondere Sorgen unseren Lebensabend verbringen können. Das ist alles nicht so selbstverständlich. Bei jedem Treffen sind manche unserer früheren Freunde, Bekannte und Verwandte nicht mehr dabei, weil sie nicht mehr so beweglich und schon kränklich sind – oder gar nicht mehr leben. Rückblickend auf frühere Zeiten, sind wir gewissermaßen schon in einem Greisenalter – und können nicht mehr sehr weit nach vorne schauen. Deshalb schauen wir auch gerne zurück und sind dankbar, dass wir durch viele Jahre wechselhafter Zeiten gut durchgekommen sind und die Abendsonnenstrahlen unseres Lebens genießen können. Wir wollen aber doch noch ein bisschen in die Zukunft blicken können – denn so lange wir leben, haben wir auch noch ein Stückchen Zukunft vor uns, die uns mit Hoffnung erfüllt. Dazu gehört auch unser nächstes Heimattreffen, von dem wir hoffen, dass es im Jahr 2004 oder vielleicht auch schon im Jahr 2003 wieder stattfinden wird.

In diesem Sinne liebe Freunde wünschen wir uns alle gegenseitig noch viel Gesundheit, Zufriedenheit und stetiges Gottvertrauen.

Herzlichen Dank fürs geduldige Zuhören!

Nach der Festansprache wurden die Besucher zum traditionellen Gemeinschafts-Foto zur Eingangstreppe vor dem Haus der Donauschwaben gebeten, wo aber leider nicht alle Landsleute teilgenommen haben, wie das nachfolgende Foto zeigt.



Nach einigen Erzählungen begab man sich in den Speisesaal, wo einem schon der Duft des Mittagessens entgegenkam. – Es wurden original Tscherwenkaer Bratwürste mit Beilagen angeboten, die von Peter Grumbach und seinen Herrenberger Freunden selbst zubereitet waren.

Man hörte, dass es den Landsleuten sehr gut geschmeckt hat!

Nach dem Mittagessen war dann ein wenig Zeit für Gespräche mit Freunden, denn es kam nun programmgemäß die Ehrung unserer ältesten Landsleute, die über 80 Jahre ihr Leben gemeistert haben und noch an unserer Wiedersehens-Feier dabei sein konnten.

Sie wurden mit herzlichen Worten von Otto Welker begrüßt und Karl Beel überreichte ein kleines Präsent.

Im Anschluss an diese Altenehrung gab unser Ortsvorsitzender Karl Beel einen Bericht über die Arbeit und das Schaffen des Heimatausschusses Tscherwenka in München, der hier im Wortlaut abgedruckt wird.

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde,

ich glaube, dass die meisten von uns durch das Mittagessen mit original „Tscherwenkaer Brotworscht“ sehr überrascht worden sind.

Diesen besonderen Gaumenschmaus verdanken wir unserem lieben Peter Grumbach mit seinem Team, von denen die Bratwürste selbst gemacht und gebraten wurden.

Peter Grumbach mit seinen „Brotworscht“.



Foto: Adi Reinelt



Das Foto zeigt von links nach rechts die Damen (leider nicht genau erkennbar!): Margarete Zepp (89 Jahre), Magdalena Theiss (USA, 82 Jahre), Frieda Welker (82 Jahre), Elise Krummes (82 Jahre) und die Herren: Jakob Siegel (84 Jahre), Gustav Wagner (83 Jahre), Georg Wolf (83 Jahre) und Heinrich Hinkel (81 Jahre).

Unsere Dankbarkeit wollen wir mit einem kräftigen Applaus demonstrieren und kundtun.

Liebe Landsleute, liebe Freunde,

wie schon bei den letzten Kirchweihfesten möchte ich heute wieder die Gelegenheit nutzen und über die Aktivitäten und Vorhaben vom Tscherwenkaer Heimatausschuss berichten.

Zur Zeit wird im bayerischen Haus der Donauschwaben in Haar bei München eine Tscherwenkaer Ausstellung aufgebaut und eingerichtet.

Ausgestellt werden:

- Ein schön gerahmter Ortsplan von Tscherwenka hinter einer Glasplatte,
- von unserem Tscherwenkaer Künstler, Herrn Daniel Avemaria, seine Ölgemälde von der evang. und reform. Kirche (s. Titelseite THZ 38) sowie die Rekonstruktionen vom Altarbild der früheren evang. Kirche (s. Titelseite THZ 34),
- ein großes Tscherwenkaer Wappen, ebenfalls geschaffen vom o. g. Künstler,
- eine Zeichnung von der röm.-kath. Kirche, erstellt anlässlich der Spendenaktion in den Jahren 1988/89,
- eine Tafel mit Fotografien vom heutigen Crvenka, Stand 1982,
- ein Ordner mit allen bisher erschienenen 39 Folgen der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung,
- das große Tscherwenkaer Heimatbuch mit Ortsplan,
- die Festschrift 200 Jahre Tscherwenka
- die Festschrift zum 20. Gründungsjubiläum vom Heimatausschuss Tscherwenka München,
- von Dr. Roland Vetter seine Bücher „Herz der Batschka – Tscherwenka“ und „Unvergängliches Pannonien“ und
- von Pfarrer Johannes Albrecht „Die Tscherwenkaer“.

Diese Bücher und Broschüren wurden vom Heimatausschuss Tscherwenka dem Haus der Donauschwaben als Eigentum überreicht und können von den Besuchern durchgesehen und evtl. bestellt werden.

Außerdem wurde eine große verglaste Vitrine aufgestellt in der wir bedeutende Exponate von Tscherwenka: eine Bibel aus dem Jahre 1868, die Arbeitsbibel vom früheren refor. Pfarrer Keck, alte Gebet- und Gesangsbücher usw., die in der Vitrine verschlossen ausgestellt werden.

Die Tscherwenkaer Ausstellung ist noch nicht endgültig eingerichtet, sie bietet aber heute schon einen guten Überblick über unsere Heimatgemeinde und findet bei den Besuchern des Hauses Beachtung und Anerkennung.

Beim letzten Tscherwenkaer Kirchweihtreffen am 7. Oktober 2001 habe ich darüber berichtet, dass die Möglichkeit besteht, am Donauufer in Ulm eine Gedenktafel für unsere Tscherwenkaer Heimatgemeinde anzubringen.

Auf eine Befragung der damaligen Gäste erhielt ich große Zustimmung für das Vorhaben.

Von mir wurde ein Entwurf für die Tafel in Originalgröße erstellt, er zeigt links das Tscherwenkaer Wappen und die Inschrift:

TSCHERWENKA – BATSCHKA,
EINE DONAUSCHWÄBISCHE
GEMEINDE MIT RD. 8.000
DEUTSCHEN EINWOHNERN,
AM DONAU-THEISS-KANAL IM
EHEMALIGEN SÜDUNGARN,
ANSIEDLUNG 1785,
FLUCHT UND VERTREIBUNG 1945

Für die Anbringung der Gedenktafel ist der Bundes- und Landesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben, Herr Dipl.-Ing. Hans Supritz zuständig, mit dem ich dauernd entsprechenden Kontakt halte.

Nach der letzten Auskunft von Herrn Supritz werden von der Stadt Ulm nur mehr die Anbringung von 4 Gedenktafeln genehmigt, dazu gehört auch unsere Heimatgemeinde Tscherwenka.

Voraussichtlich kann mit der Anbringung und der Enthüllung im Frühjahr 2003 gerechnet werden. Bitte merkt Euch diese Zeit vor, damit möglichst viele Tscherwenkaer nach Ulm kommen und der Enthüllungsfeier einen angemessenen Rahmen geben.

Bei dieser Gelegenheit kann auch das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm besichtigt und Führungen dazu angemeldet werden.

Vom Heimatausschuss Tscherwenka wird in München, heuer am 23. November ein Tscherwenkaer Spanferkelessen mit Tanz veranstaltet. Das Veranstaltungsort fasst nur rd. 100 Plätze, die heute schon von Landsleuten reserviert sind, es besteht Nachfrage von mindestens weiteren 50 Personen.

Leider gibt es in München keine Lokalität für 150–200 Gäste zu tragbaren finanziellen Bedingungen.

Über die Tscherwenkaer Gedenkstätte mit Denkmal am Waldfriedhof in München wurde in der Folge 38 der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung ausführlich berichtet.

Zur gärtnerischen Bepflanzung und Pflege der Gedenkstätte entstehen uns, nach wie vor, jährlich Kosten von rd. 1.000 EURO, hierzu werden Spenden wieder erbeten.

Die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) ist das wichtigste Kommunikationselement des Tscherwenkaer Heimatausschusses zur Pflege der Erinnerung an unsere frühere Heimat, sowie ein Bindeglied mit einer gewissen Brückenfunktion zur Aufrechterhaltung der Beziehungen und zur Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls der noch lebenden Tscherwenkaer untereinander.

Bekanntlich kann grundsätzlich über die THZ bisher nur Positives berichtet werden.

Durch intensive, akribische Bemühungen der Mitglieder vom Heimatausschuss Tscherwenka und vom THZ-Redaktionsteam, konnten die Empfänger der THZ bisher immer auf einen Stand von rd. 1.000 Bezieher gehalten werden.

Bitte meldet uns Personen, die an der Zusendung der THZ interessiert sind, weil auch durch die Anzahl der Bezieher das zukünftige Erscheinen der THZ gesichert wird.

In der letzten Zeit konnten die Folgen 37 und 39 mit dem Leitartikel „Die Donauschwaben“ allseits großes Interesse, Beachtung und Anerkennung finden und dies nicht nur bei unseren Tscherwenkaer Landsleuten, sondern auch bei den übrigen Donauschwaben als Leser der THZ.

Die bisherigen Folgen der THZ mit einem Kostenaufwand von derzeit rd. 6.000,- Euro konnten durch die Spenden der Bezieher bezahlt werden.

Nachdem der Heimatausschuss Tscherwenka in München kein eingetragener Verein ist und damit keine Mitgliedsbeiträge eingehen, stehen zur Finanzie-

rung von Vorhaben keine finanziellen Rücklagen zur Verfügung.

Wir vom Heimatausschuss sind also immer wieder veranlasst, um Spenden von unseren Landsleuten und Freunden zu bitten.

Heute besteht die Gelegenheit, Spendengelder bei unserer Kassiererin, Frau Lotte Dudowits, abzugeben und darum bitte ich Sie recht herzlich.

Als Schriftleiter der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung möchte ich mich bei unserem Redaktions-Team recht herzlich bedanken, es sind dies Frau Lotte Dudowits als Kassiererin und Verwalterin des Spendenkontos, außerdem wird von Frau Dudowits auch die THZ versandt, tatkräftig unterstützt von Frau Elisabeth und Herrn Sepp Arnold. Die Redaktion der Familiennachrichten wird, nach dem Ableben von Frau Rosi Gutsche, jetzt von Frau Ingrid Schmid (Münchenerin) bearbeitet.

Leider ist der Paulaner-Keller in München, wo früher die Tscherwenkaer Heimattreffen veranstaltet wurden, noch nicht fertiggestellt und darum können dort auch noch keine Veranstaltungen durchgeführt werden.

Wir vom Heimatausschuss Tscherwenka sind darum sehr dankbar, dass unsere auswärtigen Vorstandsmitglieder Otto Welker (Vorsitzender vom Haus der Donauschwaben) und Peter Grumbach mit ihren Gattinnen Gertrud und Margit, sowie eine Anzahl von Mitarbeitern, das heutige Tscherwenkaer Heimattreffen so gut und optimal organisiert und durchgeführt haben.

Ich persönlich möchte bei den Veranstalterfamilien Welker und Grumbachs mit einem „herzlichen Dankeschön“ für die gute, kooperative und konstruktive Zusammenarbeit bedanken was bekanntlich heute nicht selbstverständlich ist. Ich hoffe sehr, dass dies auch in der Zukunft so sein wird.

Peter Grumbach möchte ich nochmals danken und feststellen, lieber Peter, deine „Brotwerscht han arich gut geschneckt“.

Beim Hausmeister-Ehepaar Weiglein ist auch oftmals dafür zu danken, dass sie sich um unser leibliches Wohl so bemüht und verdient gemacht haben.

Abschließend möchte ich mich als Vorsitzender vom Heimatausschuss Tscherwenka bei Euch, liebe Freunde und Gäste, oftmals bedanken, für Euer Kommen, für die allseits gute Stimmung und die Zustimmung zu dem gebotenen Programm.

Liebe Tscherwenkaer Landsleute, grundsätzlich ist ein Rückgang der Besucherzahlen bei allen Heimattreffen zu beobachten, was biologisch bedingt ist, davon sind auch wir Tscherwenkaer nicht ausgenommen. Die Landsleute der Erlebnisgeneration werden immer weniger und die jüngeren der Nachkommengeneration können kaum für heimatische Belange interessiert werden.

Von diesen alters- und krankheitsbedingten Erscheinungen sollten wir uns aber nicht in Lethargie und Resignation versetzen lassen, sondern mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft schauen und weiterhin, soweit es natürlich unsere Gesundheit erlaubt, für unser „Tscherwenka“ aktiv tätig sein.

In Fortsetzung unseres Programmes kam, wie jedes Jahr, unsere „Lauze Gouth“ (Käthe Schmickl geb. Laux) und trug in Tscherwenkaer Mundart die nachfolgenden zwei Geschichten vor:

„E Spiel“

(von Johannes Albrecht †)

Holzmanns ehre Andrees is net grad d' Ewrscht in d' Klass gwenn, awr trotzdem hatr die Lehrbuweschul bsucht, notrte sich mit hartr Mieh un viel Schweiß zu eem tichtiche Zimrmann nuffgschafft. Korzum: Er hat im Lewe sei Mann gstann.

Un weil d' Andrees ausrm Schaffe un Geldvdiene a nie kee Spiel- un Spaßvderwr net gwenn is, han sei Arwtskumrade gere mit ihm gscherzt. In dem dass d' Andrees net uff d' Wielaaf gfall war, isr uff die Fepplerei ingang. Die Lachr ware uff seinre Seit.

Wie mol d' Andrees an eem Neibau die Zwerchhelzr zurichte tut, ritscht owe uffm Gewlg'rischt eem Maure unvhofft e Zieglstee aus d'Hand un fällt, wie s Unglick grad will – flapp Jule s Aug is haus – m Zimrmann uff d' Hernkaschte. Im gleiche Aueblick hat s m Andrees vor d' Aue gfunklt wie e Karfunklste e vorm Oweloch, gleichzeitich hatr a alle Engl im Himml singe gheert un sei Großmottr in d' Klumpetanze gsieh. So e hartr Schlag hätt e anre Mensch sichr arich schwer plesseert, wann net sogar maustotgschlaa. Indes luppt d' V'unglickt norre sei Schneppkapp, reibt mit d' Hand d' hinklsajk dick ogschwollne Knuppr; lurt zum G'rischt nuff un gmohnt d' Maure: „Du, Hoschpl, spiel dich net do drowe!“

und das Gedicht „Die hohe Brick“ von Dr. Roland Vetter vor.

Die Lauze Gouth hat in sehr verständlichem Tscherwenkaer Dialekt und mit viel Gefühl vorgetragen und wurde dafür mit großem Applaus belohnt.

Anschließend zur Kaffee-Pause, wurde eine Auswahl an Kuchen und Kaffee angeboten.

Es kam nun die Zeit für Erzählungen, Austausch von Erinnerungen und Erlebnissen.

Wir gedachten unseren Freunden und Verwandten, die aus gesundheitlichen, oder sonstigen Gründen, nicht unter uns sein konnten. Grüßen Sie herzlichst, mit den besten Wünschen für ihre Gesundheit.

Nun ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen unseres Festes ihren Beitrag geleistet haben:

- an unsere Gertrud und Otto Welker (Vorsitzender des Hauses der Donauschwaben) für die aktive und gute Zusammenarbeit, zur Gestaltung des Heimatfestes, für ihren großen Einsatz und die vielseitigen Aktivitäten zum Wohle von uns Donauschwaben,
- an unseren Pfarrer Staudt für seine einfühlsamen und zu Herzen gehende Ansprache und die Gebete, die viele Erinnerungen wach riefen,
- an die schöne würdige Feier im Ehrenhof, wo wir alle unserer Toten gedachten, die in der alten Heimat und in der weiten Welt ihre letzte Ruhestätte fanden,
- an unseren Dr. Hans Keiper für seine gefühlvollen philosophischen Worte, die er uns immer wieder mit auf unseren weiteren Lebensweg gibt,

– an unseren Vorsitzenden vom Heimatausschuss Tscherwenka in München, Karl Beel, tatkräftig unterstützt von seiner Frau Käthe und den Mitgliedern des Heimatausschusses, die verantwortungsvolle Aufgaben erfüllen,

– an das Redaktionsteam der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, die durch die THZ aus Tscherwenka weltweit miteinander verbindet.

Auch unseren Freunden, die namentlich nicht erwähnt wurden und zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben, sei herzlichst gedankt.

Das uns heute dieses Fest beschieden war, haben wir nur einem zu verdanken, dem, der über uns allen steht. Ob wir an ihn glauben oder nicht. Er allein lenkt unser Schicksal nach seinem Willen. Nur der liebe Gott hat uns unseren Lebensweg schon in die Wiege gelegt ihm wollen wir vertrauen und ihn unsere weitere Lebensbahn bestimmen lassen.

Es war ein Tag der Freude und des sich unterhaltens, von ca. 200 Tscherwenkaern mit ihren Freunden und donauschwäbischen Landsleuten.

Euch allen ein herzliches Dankeschön für Euer Kommen, denn Ihr alle habt unser Tscherwenka wieder aufblühen lassen.

Margit und Peter Grumbach
Schwarzwaldstraße 2
71083 Herrenberg
Telefon 07032/31777

Haus der Donauschwaben

Das Haus der Donauschwaben in Sindelfingen – auch „Weltheimhaus der Donauschwaben“ genannt, wurde im Jahre 1969/70 errichtet und 1982 erweitert, es steht also schon rd. 32 bzw. 20 Jahre.

Bei diesen Standzeiten fallen normalerweise Reparaturen, Instandhaltungs- und Sanierungskosten an, die heute einen erheblichen Kostenaufwand verursachen.

Zur Finanzierung dieser Kosten wurde vom Vorstand des Vereins „Haus der Donauschwaben e.V.“ die Gründung eines Förderkreises beschlossen.

Mit einer jährlichen finanziellen Unterstützung soll zum Erhalt des Hauses beigetragen werden.

Die Veranstalter vom Tscherwenkaer Heimattreffen am 10. November 2002 in Sindelfingen – Otto Welker und Peter Grumbach – sind dem Förderkreis beigetreten und haben für die HOG-Tscherwenka einen Betrag von 300,- Euro gestiftet.

Herzlichen Dank im Namen der Tscherwenkaer Landsleute.

KARL BEEL

Römisch-katholische Kirche in Crvenka

Frau Elizabet Vogrinac aus Tschervenka teilte uns mit, dass die katholische Kirche vor einiger Zeit ohne Strom und Licht war. Die Ursache waren die alten Stromleitungen, die einen Kurzschluss auslösten.

Die Leitungen wurden inzwischen erneuert, repariert und angestrichen von 5 Frauen und 5 Jungen. Nachdem die Spendengelder zur Erhaltung der Kirche aufgebraucht sind, versucht die katholische Kirchengemeinde mit viel Eigeninitiative das Gotteshaus vor dem Verfall zu bewahren.

Zum Jahrestag des Todes von Frau Rosalie Gutsche geb. Seibert wurde von der Kirche in Tschervenka eine Gedenkmesse gehalten. Der Kirchenzettel wurde uns zugesandt.

Frau Gutsche hat seinerzeit die Spendengelder nach Crvenka überbracht, die dort mit viel Freude und Dankbarkeit angenommen wurden.

Über die Verwendung haben wir in der Heimatzeitung bereits kurz berichtet.

i.A. Ingrid Schmid

Zuckerfabrik in Crvenka wurde verscherbelt

Dazu wurde in der Heimatzeitung „Der Donauschwabe“ vom 15. 12. 2002 folgendes berichtet:

Der Geschäftsführer des größten jugoslawischen Zuckerherstellers, namens „Crvenka“, kündigte Strafanzeige gegen drei Mitglieder der staatlichen Kommission, welche zuständig für die Privatisierung des Unternehmens war, an. Unter den drei besagten Personen befindet sich unter anderem auch der serbische Landwirtschaftsminister und Vojvodina-Autonomist Dragan Veselinov.

Der Geschäftsführer behauptet, die Kommission hätte lediglich die Interessen des Käufers im Auge gehabt. Angesichts der Tatsache, dass „Crvenka“ letztes Jahr 33,5 Millionen kg Kristallzucker, etwa das Sechsfache dieser Menge an Zuckerrüben, 1,5 Mio. kg Würfelzucker, 14 Mio. kg Nudeln und anderes produziert hätte, weiterhin vorzügliches Ackerland, einen sehr guten Fuhr- und Maschinenpark besitze, betriebswirtschaftlich gesehen normal verschuldet, zudem recht profitabel sei und sich umsatzmäßig an 142. Stelle aller Unternehmen in Serbien befindet, sei der von „Hellenic Sugar“ gebotene Kaufpreis von knapp 2,5 Mio. Euro „einfach nur lächerlich“.

" Testvérek, nem akarunk titeket, tudatlanságban hagyni azokról, akik elhunytak, hogy ne bánkodjatok, mint a többiek, akiknek nincs reménységük. Ha ugyanis hisszük, hogy Jézus meghalt és feltámadt, akkor Isten ugyanígy élő fogja vezetni vele együtt azokat is, akik Jézusban hunytak el."
(1. Tessz. 4, 13-14)

ÉRTESÍTJÜK,
hogy szentmise keretében megemlékezünk és imádkozunk elhunyt

ROZALIA

GUTSCHE

(vezeté- és keresztnév)

TSCHEWENKA

Herr
Jezú

(helység, templom)

06. 10. 2002

930

(dátum és időpont)

(Szentgyónási alkalom a szentmise előtt)

Neues Wappen der Autonomen Provinz Wojwodina (früher Batschka)

Der Vorsitzende vom Deutschen Volksverband in Mariathersiopel/Subotica, Herr Rudolf Weiss, berichtet in der Heimatzeitung „Der Donauschwabe“ vom 28. Juli 2002 folgendes:

Ein neues Wappen – Die Wojwodina knüpft an die Zeit der Habsburgerherrschaft an.

Am 27. Juni 2002 hat das Parlament der Autonomen Provinz Wojwodina sich mit großer Mehrheit für ein eigenes Wappen der Provinz entschieden. Das neue Wappen der Wojwodina besteht aus drei Teilen:

– dem Wappen der Batschka, das aus dem Jahr 1680 stammt und den Apostel Paulus mit einem Schwert und mit einem Buch darstellt,

– das Wappen des Banats aus dem Jahr 1779 mit einem Löwen, der ein Schwert hat

– und das Wappen Syrmiens mit einem Hirsch, der eine goldene Halskette hat, mit einer Zypresse und mit den Flüssen Bossut, Sawa und Donau. Dieses Wappen stammt aus dem Jahr 1748.

Alle drei Teile des gesamten Wappens stammen aus der Zeit der Habsburger. Dieses neue Wappen wird jetzt in der Wojwodina Diplome, offizielle Schilder und Plakate, Urkunden, Auszeichnungen, Kennzeichen der Dienstwagen der Provinzverwaltung und Schulzeugnisse zieren.



Das Wappen der Autonomen Provinz Wojwodina

Entwicklung der Menschheit

Nach der Veröffentlichung in der Süddeutschen Zeitung vom 24.10.2001 leben derzeit auf der Erde sechs Milliarden Menschen, nach der UN-Prognose werden es bis 2050 bis zu elf Milliarden sein.

Aber viel gravierender als die absolute Zahl ist die Verteilung. Nach der mittleren Variante der UN-Prognose steigt von 1998 bis 2050 die Bevölkerung Chinas von 1.256 Milliarden auf 1,478 Milliarden, die von Indien von 982 Millionen auf 1,529 Milliarden, Pakistan von 148 Millionen auf 346 Millionen, Nigeria von 106 Millionen auf 244 Millionen, Indonesien von 206 Millionen auf 312 Millionen, Brasilien von 166 Millionen auf 244 Millionen und die USA von 274 Millionen auf 349 Millionen.

Die Bevölkerung Russlands fällt dagegen in diesem Zeitraum von 147 Millionen auf 122 Millionen, Japan von 126 Millionen auf 105 Millionen und Europa insgesamt von 728 Millionen auf 628 Millionen.

Wieder Tscherwenkaer Spanferkelessen in München

Auf allseitigen Wunsch unserer Landsleute wurde vom Heimatausschuss Tscherwenka am 23. November 2002 in die Gaststätte „Freiland“ in der Aidenbachstraße in München zum 3. Tscherwenkaer Spanferkelessen eingeladen.

Bei der Begrüßung durch Karl Beel war das Lokal gut besucht, alles schon bekannte Gäste, die sogar schon ohne Anweisung ihren Platz an den Tischen gefunden haben.

Pünktlich um 18.30 Uhr wurde von den Wirtsleuten Saric das Spanferkelessen serviert, es hat wieder sehr gut geschmeckt und man konnte sich gestärkt auf den kommenden Tanzabend freuen, dazu spielte der schon bekannte Musiker „Rudi“.

Von den Damen Lotte Dudowits und Elisabeth Arnold sowie von Georg Gutwein wurde eine schöne Tombola hergerichtet, die Lose dazu waren schnell ausverkauft und über die Gewinne konnte man nur freudige Gesichter sehen.

Eine gut gelungene Veranstaltung in verhältnismäßig kleinem, familiärem Rahmen, die man auf allgemeinen Wunsch wiederholen sollte.

Karl Beel

Erntedankfest im „Haus Pannonia“ in Speyer

Eine Gruppe Tscherwenkaer Landsleute aus dem Speyerer Umfeld traf sich nach spontaner Verabredung im Oktober zum Erntedankfest im Haus Pannonia in Speyer.

Der Vorsitzende Herr Liebl hatte mit seinen Mitarbeitern die Räumlichkeiten festlich geschmückt und einen wunderschönen, üppigen Erntedanktisch aufgebaut. Die Früchte der „alten“ und der „neuen“ Heimat waren nebeneinander aufgereiht: so richtig zum Sattsehen. Natürlich durfte auch Pfälzer Wein auf den Tischen nicht fehlen, er schmeckte gut als neuer Bitzler oder ausgereift in der Flasche.

Nach einem schmackhaften Mittagessen war genug Zeit zum Plaudern und Erinnern. Schön und bewegend ist es immer wieder, Menschen zu treffen, die man jahre- vielleicht auch jahrzehntelang nicht mehr gesehen hatte.

Die Kindertanzgruppen erfreuten die Gäste mit ihren Tänzen und Reigen aus der Heimat, natürlich in Original-Trachten. Die Brauchtumpflege hat im Haus Pannonia einen besonderen Schwerpunkt, was sich z. B. bei den Kinder- und Jugendgruppen zeigt.

Nach gemütlichem Kaffeetrinken verabschiedeten sich die Tscherwenkaer.

Willy und Beate Jehl



Einladung

Für das Jahr 2003 wurde ein neues Treffen

am 15. Juni 2003

in Speyer vereinbart,

zu dem schon heute alle Tscherwenkaer Landsleute und Freunde ganz herzlich eingeladen sind.

Bitte merken Sie sich alle dieses Datum vor.

Anmeldungen sind jetzt schon möglich, jedoch bitte bis spätestens Mitte Mai 2003, an:

Willy Jehl · 67593 Westhofen, Osthofener Straße 7, Tel. 0 62 44 / 3 24

Lisbeth Grill · 67112 Mutterstadt, Ritterstraße 16, Tel. 0 62 34 / 14 54

Theo Müller · 75175 Pforzheim, Sperberweg 2, Tel. 0 72 31 / 6 28 77

Herkunft der Familien Arth und Spengler

– Die 1776 in Tschervenka und Umgegend angesiedelt wurden –

Die genaue Herkunft des Namens Arth kommt von der Pfalz, Bad Kreuznach, Hattgenstein, Rinzenberg und Abentheuer. Der weitere Zweig der Arth's sind Kirschweiler, Sobernheim, Frankfurt, Hattgenstein, Achtersbach und Birkenfeld/Nahe.

Ausgewandert sind am 13. September 1776 nach Südungarn die Familie Johann Peter Arth (* 1730). Die Ehefrau Maria Sofia geborene Spengler mit acht Kindern. Johann Peter (* 1761), Maria Johanna (* 1762), Sofia Elisabeth (* 1765), Carl Johann (* 1767), Johann Jakob (* 1769), Franz Jakob (* 1776), Johann Christian (* 1776) alle in Abentheuer Kreis Birkenfeld/Nahe i.d. Pfalz geboren.

In Abentheuer gibt es einen Bauernhof, der heißt bis heute Arthenberg. Diesen Bauernhof bekam Matthes Arth und seine erste Ehefrau Katharina geb. Roth als Brautgabe von Vater Roth zur Hoch-

zeit. Als nun Matthes Arth sich zum zweiten Mal verheiratete mit Maria geb. Heringer, wurde der Hof zum Arthenberg. Doch da der Hof nicht allzu groß war wurde der Platz zu eng. Denn die Kinder wurden groß und hatten wieder ihre Familien. Dem ältesten Sohn wurde der Hof übergeben. Johann Philipp (* 1728) war der Hoferbe. Die anderen mussten den Hof verlassen.

Johann Peter entschloss sich zur Auswanderung nach Südungarn. Die Schwestern verheirateten sich in die Nachbardörfer Rinzenberg, Achtersbach, Hattgenstein und Birkenfeld.

Der älteste Sohn Johann Peter (* 1761) hat in Wien seine Cousine Katharina geb. Roth (* 1756) geheiratet, damit er als Familie eine Siedlerstelle bekam. Von dieser Familie Arth stammen alle Arth's in Tschervenka, Siwatz, Werbas, Torschau, Kuzorra, Neusatz, India, im Banat ja bis nach Mazedonien Skopje verteilt. Auch gingen welche nach dem 1. Weltkrieg nach Amerika und Texas.

Meine Frau und ich waren vom 12.9. bis 22.9.1976 in Urlaub in Birkenfeld. So sind wir am 13. September 1976 mit

Hilfe von Herrn Pfarrer H. Honig und einem Reporter auf dem Arthenberg in Abentheuer. Wir wurden herzlich aufgenommen von Frau Brust, deren Mutter die letzte geb. Arth war, und deren Tochter Elli Maier. Als sie hörten, dass unsere Vorfahren vom Arthenberg 1776 ausgewandert waren, wurden wir gleich von Frau Elli Maier mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Oma Brust war so um die 70 Jahre und freute sich so über unseren Besuch. (Wenn Oma Brust redete hörte ich die Stimme meiner Arth-Oma.) Oma Brust hatte zwei Töchter, Charlotte war schon verstorben, Elli und ein Sohn, der wohnt in Idar-Oberstein. Frau Elli Maier zeigte uns dann den Ort, wo früher unsere Ahnen gearbeitet haben. Da gab es eine Eisengießerei, wo Herdplatten, Springbrunnen, Tröge, Gussöfen hergestellt wurden, heute ist alles Ruine.

Herr Pfarrer H. Honig hat mir sehr geholfen, dies alles aus den alten Matrikelbüchern heraus zu suchen. Ihm danke ich auch heute noch nach seinem Tode.

In Dankbarkeit grüße ich alle Familien der Arth's in Nah und Fern.

Euer Heinz Arth

Anschrift: Arth Heinz und Elisabeth, Tannenweg 7, 75365 Calw-Wimberg.

Promotion zur Doktorin der Philosophie

Mit großer Freude geben wir hiermit die Promotion zur Doktorin der Philosophie, Frau Angela Elisabetha Welker bekannt. Sie ist die Tochter von Wilma und Karl Welker, Wien.

Die akademische Feier fand am Mittwoch, dem 27. November 2002, um 14 Uhr im großen Festsaal der Universität Wien, Karl-Lueger-Ring 1 statt.

Wir gratulieren Dir, liebe Angela, recht herzlich, wünschen Dir von Herzen für Deinen weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und viel Kraft und Gottes Segen für Deinen weiteren Lebensweg, dies auch von vielen Tschervenkaer Landsleuten.

Wo Fleiß und Ernst zusammen kommen, wird manche Hürde leicht genommen. Mit Recht ist man dann stolz, froh und heiter, – weiter so auf der Lebensleiter.

An Deinem großen Ehrentag waren wir in Gedanken bei Dir und unsere guten Wünsche haben Dich begleitet. Recht herzliche Grüße an Dich und Deine liebe Familie, begleitet mit den allerbesten Wünschen für Eure Gesundheit.

M. und P. Grumbach – M.H. Maier

Volksschüler des Jahrgangs 1925



Das Foto zeigt uns 57 Volksschüler des Jahrgangs 1925 mit ihrem Lehrer Torkosch.

Es ist nicht bekannt, wann und wo dieses Foto entstand. Es sind lediglich die Namen von Georg (Juri) Lui vorne sitzend 2. von rechts, Jani Krumes (Einsender des Fotos) kniend 5. von rechts, Richard Müller stehend hinter dem Lehrer, 2. links von Richard Müller, Gehl (Vorname unbekannt) und von da der 5. stehend Blausch Schani.

Dieses Foto wird in unserem Archiv aufbewahrt und wir bitten unsere THZ-Leser, soweit ihnen bekannt, uns weitere Namen der abgebildeten Schüler zu nennen.

Anschrift: Adelheid Krieger, Am Winterstein 4, 61352 Bad Homburg.

Lm. Daniel Gerhardt schreibt uns:

Am 14. Oktober 1944 bin ich als 12jähriger mit meinen zwei Schwestern und meiner Mutter von Tschervenka mit einem Transportschiff unter Deck geflüchtet. Der Weg führte uns über den Franzens-Kanal auf die Donau bis nach Mohacs. Fast genau 58 Jahre später am 17. Oktober 2002 bin ich mit einem ukrainischen Urlaubsschiff donauaufwärts am Franzens-Kanal vorbeigefahren.

Das nebenstehende Foto zeigt diese Gesamtansicht.

Für mich war dies ein historischer, nostalgischer Augenblick!

Anschrift: Daniel Gerhardt, Winterstr. 18, 85757 Karlsfeld bei München.



Tschervenkaer Bücher und Broschüren, die man lesen sollte!

Bei Karl Beel, Rohrauerstraße 39, 81477 München,
Telefon 0 89 / 78 84 85, Fax 0 89 / 78 56 805
können folgende Bestellungen gemacht werden:

Großes Heimatbuch

„Unser Tschervenka“
(2. Auflage 1983) mit Ortsplan

25,- Euro

„Zweihundert Jahre Tschervenka“
Festschrift vom 12. Oktober 1985

5,- Euro

**20. Gründungsjubiläum vom
Heimatausschuss in München** (1993)

3,- Euro

„Herz der Batschka – Tschervenka“
von Dr. Roland Vetter (1976)

10,- Euro

„Der Pannonische Mensch“
von Dr. Roland Vetter (1984)

3,- Euro

„Die Tschervenkaer“
von Johannes Albrecht (1981, Restbestand)

15,- Euro

„Die Lelbachs“
von Johannes Albrecht, bearbeitet von Karl Beel

10,- Euro

„Die Tschervenkaer Mundart“
von Johannes Albrecht
Broschüre DIN A5, 67 Seiten

15,- Euro

Zu den o. g. Preisen kommen jeweils die heute
üblichen Versandkosten.



Herzlichen Dank

*allen, die meinen lieben Ehemann
und unserem Vater und Opa*

Francisco Dudowits

*auf seinem letzten Weg begleiteteten,
Ihre Verbundenheit und Anteil-
nahme in vielfältiger Weise zum
Ausdruck brachten.*

*Liselotte
Francisco Robert
und Jürgen Dudowits
Nanne Schüler
Ulrike Jessica und
Michael Pfadler*

München, am 11. 7. 2002

Die Landsleute und Leser, die Wert darauf legen, dass ihre Geburtsdaten regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre Daten postalisch mitzuteilen oder durch einen Telefonanruf darauf hinzuweisen.

Runde Geburtstage

80. Wiegenfest von Frau Gertrud Kragl-Albrecht in Wien

Die Jubilarin schreibt uns:

Als *Gertrud Albrecht* wurde ich am 19. Oktober 1922 in Tschervenka geboren. Mein Vater Heinrich war Textilkauflmann, meine Mutter, die Wienerin fühlte sich in Tschervenka so richtig zu Hause. In Werbas besuchte ich das Gymnasium und wohnte in dieser Zeit bei Hein Neni. Das war die Mutter von Bischof Hein. Als ich 14 Jahre alt war wurde ich nach Wien geschickt, wo ich bei meinen Großeltern wohnte. Ich besuchte eine dreijährige Hauswirtschaftsschule und danach die Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen.



Gertrude Kragl-Albrecht

1941 kam ich nach Tschervenka, wo ich die Leitung des Kindergartens erhielt. Diesen betreute ich bis 1943. Danach arbeitete ich als Referentin für Kindergärten in Budapest. Die Flucht aus Tschervenka kenne ich nur aus den Erzählungen meiner Eltern, denn da war ich in Budapest.

Wir hatten das Glück, in Wien ein zu Hause zu finden. Mein Großvater lebte noch. Im Frühjahr 1945 flüchteten wir wieder und kamen nach Bruck an der

Glocknerstraße, wo wir in der Gärtnerei Arbeit fanden. Meine Mutter hat für amerikanische Soldaten Wäsche gewaschen – für Lebensmittel.

Im November 1946 kamen wir wieder nach Wien, meine Schwestern Dorle und Hedi fuhren mit ihren zukünftigen Ehemännern nach Deutschland. In Wien hatten meine Eltern und ich nur einen Raum zur Verfügung, denn da wohnte auch eine Familie – drei Personen – und Frau Mikulitsch mit ihrer Schwester. Frau M. hat auf unsere Wohnung aufgepasst während wir in Bruck waren. Zum Glück bekam ich eine Stelle als Kindergärtnerin in einem Kinderheim, wo ich auch wohnen musste. Mein Vater hat in dieser Zeit als Hilfsarbeiter beim Bau gearbeitet.

Inzwischen konnten wir wieder über unsere Wohnung verfügen und ich arbeitete in verschiedenen Kindergärten der Gemeinde Wien. Meine schönste Berufserfahrung hatte ich aber als Leiterin des Evangelischen Kindergartens in Wien Währing. Dort blieb ich bis zu meiner Pensionierung 1981.

Als mein Vater starb, lebte ich mit meiner Mutter allein. Wir machten vieles gemeinsam, z. B. singen beim Kirchenchor, Urlaub mit Kneippkur, Opernbesuch usw. 30 Jahre arbeitete ich bei der Telefonseelsorge. Das war für mich eine spürbare Bereicherung meiner Lebenseinstellung.

1986 starb meine Mutter und ich habe geheiratet; einen Witwer mit drei erwachsenen Töchtern: Hermann Kragl. Er leitete das Farbengeschäft in unserem Haus, das einst meine Großeltern besaßen. Ab nun hatte ich zwei Haushalte, denn wir besitzen im Waldviertel ein Haus mit großem Garten. Die Gartenarbeit machte mir viel Freude.

Im Jahr 1994 ging mein Mann in Pension, so dass wir uns mehr dem Garten widmen konnten. Allmählich merken wir, dass wir älter werden, so dass wir den Garten fast ausschließlich unserer jüngsten Tochter überlassen müssen.

Meinen 80. Geburtstag feierte ich mit Menschen, die in meinem Leben eine Rolle gespielt haben und am nächsten Tag mit der Familie meines Mannes: Kinder, Enkel, Cousins, Cousinen und ein 94-jähriger Onkel.

Anschrift: Gertrude Kragl-Albrecht, Gudrunstraße 167, A-1100 Wien, Tel. 0043/1602/6195.

Wir vom Heimatausschuss Tschervenka in München gratulieren Frau Gertrude Kragl-Albrecht nochmals recht herzlich zu ihrem runden 80. Geburtstag.

Die Jubilarin war immer schon für unsere Tschervenkaer Sache eine der größten „Aktivposten“ in Wien, auf sie konnten wir Tschervenkaer in München uns immer verlassen.

Bei dem von Lm. Karl Welker im Jahre 1975 gegründeten Tschervenkaer Festausschuss in Wien war die Gertrude immer eine wertvolle Mitarbeiterin, seit dem Erscheinen der Tschervenkaer Heimat-Zeitung berichtet sie laufend über unsere Tschervenkaer Landsleute in Wien und Österreich. Von Gertrude Kragl-Albrecht wurde das Spendenkonto für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung in Wien betreut, dafür sind wir sehr dankbar. Diese Aufgabe wurde in der letzten Zeit an Frau Elsa Lieb übertragen.

Für die vorstehend mit kurzen Worten beschriebenen Leistungen der Jubilarin gebührt ihr von uns Tschervenkaern ein herzliches „Dankeschön“ und wir hoffen sehr, dass die Gertrude auch in der Zukunft aus Wien berichten wird.

Liebe Gertrude, wir wünschen Dir für noch viele kommende Lebensjahre alles Gute, Glück und Wohlbefinden sowie weiterhin beste Gesundheit, was eigentlich das Wichtigste ist. Diese Wünsche gelten auch für den Gatten der Jubilarin, Herr Hermann Kragl.

KARL BEEL

*

Katharina Roth 95 Jahre

Sie wurde 1907 als älteste Tochter des Baumeisters Jakob Werner geboren. In ihrer Kindheit hatte sie Scharlach und als Folge davon eine wesentliche Gehörminderung. 1936 heiratete sie. Ihr Mann hat als Schuhmacher bei Berger Fritz gearbeitet.

Als im Oktober 1944 die Tschervenkaer flüchteten, konnte man ihre Mutter nur mit heftigem Zureden überzeugen, dass sie ihren Töchtern folgend doch einwilligte auch weg zu gehen, (mit der Überzeugung, dass wir nach Kriegsende doch wieder zurück kommen. Wegen der zwei kleinen Enkelkinder hat sie auch einen Nachtopf mitgenommen.) Auf einem Schiff wurden sie bis

Budapest gebracht und dort in einem Viehwagon weitergeschickt. Tagelang fuhren sie und niemand wusste wohin. (Aber der Nachttopf diente allen Menschen in diesem Viehwagon.)

Nächster Aufenthalt war Prag (wo sie einen tschechischen Angestellten der Tschervenkaer Zuckerfabrik trafen, dessen Frau Judt Ilon ist). Dann ging es weiter nach Schlesien, wo sie – die ganze Familie – in einer Spinnerei arbeiteten und dafür eine Firmenwohnung bekamen. Im Mai 1945 wurden sie samt den Schlesiern ausgewiesen. Sie sollten wieder nach Hause gebracht werden. Zum Glück wurden sie von Ungarn abgewiesen und mussten in Österreich bleiben.

In Wien waren sie in verschiedenen Lagern. Zum Beispiel Simmeringer Haide und Cobenzl. Dort ist ihr Gatte und ihre Mutter gestorben. 1959 bekam sie zusammen mit ihrer Schwester Lisi eine Wohnung in Lainz. 15 Jahre Lagerleben hatten die beiden hinter sich. Als 1992 ihre Schwester starb, übersiedelte sie in das Seniorenheim, in dem sie jetzt noch lebt. Ihr Zimmer ist ein Schmuckstück von Sauberkeit und Ordnung – ohne Telefon und ohne Radio und Fernseher. Aber sie liest noch und freut sich über jeden Besuch, erinnert sich gerne an das Leben in Tschervenka – „un mer kenne noch schwowisch mitmannr redde“.

Ihre Großnichte Edith geb. Brückner, sowie ihr Cousin 3. Grades Karl Gieße besuchen sie öfters. Zu ihrem 95. Geburtstag kam auch ich dazu.

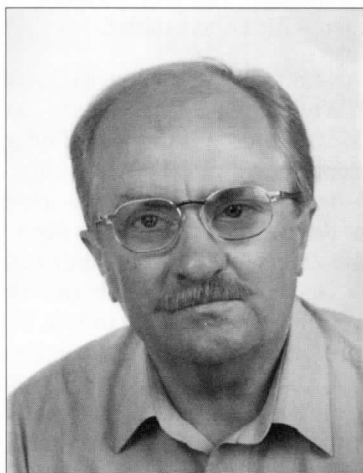
Ihre Adresse: Katharina Roth, Holbeingasse 8/801, 1100 Wien.

Das Foto zeigt: links Frau Katharina Roth (95 Jahre), in der Mitte Frau Gertrude Kragl-Albrecht (80 Jahre) und rechts Karl Gieße (80 Jahre).



Martin Grundel zum 60. Geburtstags-Jubiläum

Die Ehefrau des Jubilars bittet um folgende Veröffentlichung in der Tschervenkaer Heimat-Zeitung:



Martin Grundel

„Am 22. November 2002 feiert Martin Grundel jun. aus Eggenstein-Leopoldshafen im Kreise seiner Familie und Freunden seinen 60. Geburtstag. Er ist der Sohn von Martin Grundel sen. (verstorben am 19.11.1999) und Elisabeth Grundel geb. Dech.

Dieser Eintrag soll eine Überraschung für meinen Mann sein, die mir hoffentlich gelingt.“

Anschrift: Christa Grundel, Raiffeisenstraße 6, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, Tel. 0721/704242.

Wir Tschervenkaer gratulieren recht herzlich und wünschen dem Ehepaar Grundel für die Zukunft alles Gute, bei weiterhin bester Gesundheit.

Nachmeldung zu den Geburtstagen

Frau *Margarete Neu* geb. Brückner (Ehefrau von Peter Neu, verst. 19.8.2002) feierte am 25. März ihren 75. Geburtstag.

Wir wünschen ihr nachträglich alles Gute.

i.A. Ingrid Schmid, Sperrstraße 27, 81476 München.

Goldene Hochzeiten

Goldene Hochzeit Johanna und Georg Roth

Das Fest der Goldenen Hochzeit konnte das Ehepaar *Johanna und Georg (Juri) Roth* am 10. Mai 2002 im Gasthaus „Zur Harfe“ in Bad Blankenburg feiern.



Johanna und Georg Roth

Aber nicht nur Goldene Hochzeit, sondern auch der 74. Geburtstag von Georg konnte mit der Familie, Freunden, Verwandten und Bekannten gebührend gefeiert werden.

Es waren sich auch alle einig darüber, dass es ein gelungenes Fest und ein freudiges Wiedersehen war.

Juri wurde in Tschervenka in der oberen Kreuzgasse als drittes von sechs Kindern der Eheleute Maria und Daniel Roth geboren. Seine Frau Johanna ist eine gebürtige Thüringerin.

Die Gäste von Johanna und Georg wünschen dem Jubelpaar auf diesem Wege nochmals alles Gute, Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre.

Elisabeth Arnold

Anschrift: Johanna und Georg Roth, Karl-Fischer-Straße 4, 07422 Blankenburg.

50-jähriges Hochzeits- jubiläum von Margit und Peter Grumbach

Das Ehepaar *Peter Grumbach und Margit Grumbach* geb. Walter, feierten im Kreise der Familie am 16. August 2002 Goldene Hochzeit.

Zahlreiche Gratulanten von nah und fern umrahmten den Ehrentag.

Gottes Segen brachte uns unser Pfarrer in unser Haus, mit einer feierlichen Andacht und anschließenden Abendmahl-Feier. Es waren besinnliche Minuten im Kreise der Familie, mit Rückerinnerungen an vergangene Zeiten.

Es war schön miteinander jung zu sein, aber es ist noch schöner miteinander älter zu werden.

Anschrift: Margit und Peter Grumbach, Schwarzwaldstraße 52, 71083 Herrenberg, Tel. 07032/31777.

Die Mitglieder vom Heimatausschuss Tscherwenka in München gratulieren dem Ehepaar Grumbach nachträglich recht herzlich zu ihrem „Jubeltag“ und wünschen für die Zukunft alles Gute, Glück, Zufriedenheit und ein langes Leben, bei weiterhin bester Gesundheit.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns vielmals bedanken für das Engagement der Grumbachs bei unseren Tscherwenkaer Aktionen und die dabei praktizierte gute, freundschaftliche, harmonische und tolerante Zusammenarbeit, alles Eigenschaften, die in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich sind.

Absolut lobens- und aner kennenswert ist die permanente Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der beiden Grumbachs, dabei möchte ich an das letzte Tscherwenkaer Heimattreffen in Sindelfingen, besonders an die „Brotwerscht-Aktion“ vom Peter erinnern.

KARL BEEL

*

Goldene Hochzeit Helene und Eduard Welker

Über das Hochzeitsjubiläum und die Hochzeitsfeier wurde in der Bergen-Enkheimer Zeitung vom 12./13. August 2002 folgendes berichtet:

Das Fest der Goldenen Hochzeit beginnen am 9. und 10. August die Eheleute *Eduard und Helene Welker*, geborene Lottche, aus der Arnswalder Straße 18.

Die offizielle Feier wurde am Samstagmittag eröffnet mit einer feierlichen, rund einstündigen Andacht durch Pfarrer Dietmar Völker. Im Anschluss daran die Gratulation durch Stadtbezirksvorsteher Georg Wieder, der die Glück-



Margit und Peter Grumbach

wünsche und Ehrengaben des hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch, der Oberbürgermeisterin Petra Roth und des Magistrats der Stadt Frankfurt/M. überbrachte. Ortsvorsteher Gerd Riechemeier gratulierte im Namen des Ortsbeirates 16. Herzliche Glückwünsche auch von Gerhard Weinrich und Willi Nickol, 1. und 2. Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Bergen-Enkheim, in dem das Jubelpaar langjährige Mitglieder sind.

Die Zahl der Gäste überschritt das Jubiläumsjahr bei weitem, Verwandte

aus den USA und Heidelberg waren extra aus diesem Anlass angereist, aber auch der Kreis von Freunden, Familienangehörigen, Bekannten, Nachbarn und ehemaligen Arbeitskollegen war groß.

Gemeinsam nahm man das Mittagessen – deftiger Gulasch mit Spätzle, dazu ein Tokayer – ein und die Gratulationscour wollte nicht enden. Bei herrlichem Sommerwetter saß man im Hof und schnitt in gemütlicher Runde die Hochzeitstorte an. Den Abend verbrachte man in angenehmer Atmosphäre außer Haus.

Helene und Eduard Welker



Die Welkers kennen sich seit 73 Jahren, wurden im selben Ort Tschervenka (heutiges Serbien) groß und hatten gemeinsame Interessen wie beispielsweise aktive Feuerwehrleute und Chorgesang. Für kurze Zeit trennten sich ihre Wege. Nach dem Krieg ging Eduard Welker im Mai 1946 nach Enkheim, um dort seine berufliche Laufbahn aufzubauen und eine Existenz zu gründen. Helene Lottche folgte im August 1950. Verlobt haben sie sich im September 1951, im August 1952 wurde geheiratet. Standesamtlich getraut wurden sie am 9. August im Alten Rathaus Bergen durch Herrn Wendte, ihr Jawort gaben sie in der Laurentiuskirche Enkheim am 10. August vor Pfarrer Werner Kaiser. Ein Sohn wurde geboren. Während Eduard Welker als Ingenieur für Klimatechnik viel in der Welt herum kam, versorgte Helene Welker den Sohn und ging später ihrem Beruf als Buchhalterin/Steuersachbearbeiterin nach. Man widmete sich auch wieder den Hobbys: Familiengeschichte und Geschichte des Balkans, diese waren verbunden mit Reisen. Mit viel Liebe wurde der Garten gehegt und gepflegt, man neigte zum Obst- und Weinanbau und wurde Mitglied im Obst- und Gartenbauverein Bergen-Enkheim, dem man noch heute treu ist.

Die Mitglieder vom Heimatausschuss Tschervenka in München und das Redaktionsteam der Tschervenkaer Heimat-Zeitung gratulieren dem Jubiläumspaar Welker nachträglich recht herzlich und wünschen ihnen noch viele gemeinsame Lebensjahrzehnte bei weiterhin bester Gesundheit.

In diesem Zusammenhang möchten wir uns vielmals bedanken für die ideelle und großzügige finanzielle Unterstützung unserer Tschervenkaer Aktivitäten. Es wäre schön, wenn wir möglichst viele solcher Gönner und Förderer hätten.

KARL BEEL

*

Goldene Hochzeit von Erna und Peter Bischoff in Pforzheim

Zum Hochzeitsjubiläum der Bischoff's gratulieren wir nachträglich recht herzlich und wünschen alles Gute für noch viele gemeinsame Lebensjahrzehnte.

Über das Ehejubiläum wird uns folgendes berichtet:

Das Ehepaar Peter und Erna Bischoff, geb. Kern, feierte am 30. August 2002 das Fest der Goldenen Hochzeit.

Es war ein sehr schönes Fest, mit der Feier in der Kirche mit Pfarrer Alexan-

Erna und
Peter Bischoff



der, der Festgottesdienst wurde umrahmt vom gemischten Chor des Liederkranses „Büchenbronn“ wo Peter schon 50 Jahre Mitglied ist.

Anschließend wurde gefeiert mit der Familie, Verwandten, Bekannten und Freunden.

Bei der Jubiläumsfeier wurde vom Sohn Reiner folgende Ansprache gehalten:

Liebe Eltern, liebe Gäste,

ich denke, wir alle schätzen uns sehr glücklich, dass wir zusammen dieses seltene Fest feiern dürfen.

Es muss ein tolles Gefühl für Euch beide sein, mit tiefer Zufriedenheit auf ein halbes Jahrhundert Gemeinsamkeit zurückblicken zu können.

Fünfzig Jahre wurde vorangeschritten, durch dick und dünn gestolpert, geschwitzt, gelacht, geweint, diskutiert, sich zerstritten und wieder vertragen.

50 Jahre Nachgiebigkeit, Kompromisse, Einschränkungen, Trauer, Wut, Widerworte, Schlamassel, laute Kräche und leise Worte, aber vor allem Liebe, Freude und Vertrauen!

Versetzen wir uns zurück in das Jahr 1952:

- Olympische Spiele in Oslo und Helsinki
- Jahr der Thronbesteigung von Elisabeth II usw.

Für Euch war zu zweit kein Weg zu weit und es galt und gilt für Euch der schöne

Vergleich von dem italienischen Philosophen (de Creszano):

„Wir sind Engel mit nur einem Flügel, um fliegen zu können müssen wir uns umarmen.“

Ein letztes Geheimnis möchte ich allen Anwesenden abschließend aber doch noch auf den Weg geben. Es ist auch eines der Geheimnisse der Ehe meines Vaters und meiner Mutter. Peter Ustinov hat es anlässlich seines 50. Hochzeitstages verraten: „Das Geheimnis meiner Ehe ist, dass meine Frau und ich schon am Anfang unserer Ehe eine feste Spielregel vereinbart haben. Alle unwichtigen Entscheidungen trifft sie, alle wichtigen Entscheidungen treffe ich. Das Merkwürdige ist nur, dass in den letzten 50 Jahren nicht eine einzige wichtige Entscheidung zu fällen war.“

Nachdem ich weiß, dass weder meine Mutter noch mein Vater große Tischredner sind, möchte ich für die beiden sprechen:

Das ist ein Fest nach ihren Wünschen. Es gibt nicht einen unter den Gästen, der ihr Leben nicht bereichert hätte, es gibt nicht einen, den sie missen möchten.

Zu guter Letzt möchte ich anstoßen auf meine einzigartige Mutter, meinen tollen Vater und auf alle Anwesenden, die wir schätzen und lieben.

Mein sehnlichster Wunsch für Euch alle ist Gesundheit für die nächsten Jahre und viel Freude in den nächsten Stunden.

Unsere Toten

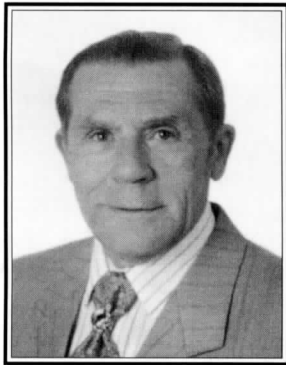
Frau **Magdalena Filipi**, geborene Weiß, Tochter von Sofi und Johann Weiß, Schneider in der fünften Gasse, geboren am 28. 7. 1905 in Tschervenka, verstarb am 17. 7. 2002 eine Woche vor ihrem 97. Geburtstag.

Frau Filipi heiratet Fritz Filipi von Dorschau, wo sie auch bis 1945 lebte. Sie kam 1953 nach Graz zu ihrem Sohn, wo sie bis zu ihrem Tod lebte.

Sie wird von ihrem Soh, der Schwiegertochter, den Enkeln und Urenkeln, der Schwester, den Nichten und Neffen betrauert. Juliane Köhler, Töging

*

Peter Neu, geboren am 22. 10. 1924 in Tschervenka als Sohn von Johann und Luise Neu aus der oberen fünften Gasse verstarb am 19. 8. 2002 in Traunreut. Er wäre im Oktober 78 Jahre geworden und hat viele Jahre mit Schmerzen und vielen Operationen verbracht.



Peter Neu

* 22. 10. 1924 † 19. 8. 2002

Die Beerdigung fand am 26. 8. 2002 in Traunreut statt. Auf seinem letzten Weg begleiteten ihn seine Ehefrau Margarethe, seine Kinder, die Enkelkinder, Verwandte, Nachbarn, Freunde und viele ehemalige Arbeitskollegen.

Er wird betrauert von seiner Frau Margarethe, den Kindern Rita mit Ehemann Alois, Peter mit Ehefrau Jutta, den Enkelkindern Kerstin, Martin, Sandra und Mathias sowie den Verwandten.

Anschrift: Margarethe Neu, Sonnenstr. 7, 83301 Traunreut, Tel. 08669-38301.

*

Herr Hans Ufholz teilte uns mit, dass seine Mutter, Frau **Margit Ufholz**, geboren am 8. 1. 1905, geb. Schmidt, am 25. 8. 2001 im begnadeten Alter von 96 Jahren verstorben ist.

Sie war mit dem Elektriker Johann Ufholz († 1989) verheiratet und wohnte in der alten Heimat in der unteren Hauptgasse 21.



Margit Ufholz

* 8. 1. 1905 † 25. 8. 2001

Die Urnenbestattung fand in Deggen-dorf statt. Es trauern um sie die Söhne Hans und Heinrich mit ihren Familien, Nichte Katharina Wagner, geb. Roos, sowie die Verwandten.

Anschrift: Hans Ufholz, Donnersber-gerweg 9, 94469 Deggen-dorf.

*

Herr Manfred Scharf teilte uns mit, dass seine Mutter, Frau **Luise Scharf** geb. Gegner, am 4. 6. 1913 in Tschervenka geboren, nach kurzer, schwerer Krank-heit am 18. 4. 2002 im Alter von 88 Jah-ren verstorben ist.



Luise Scharf

* 4. 6. 1913 † 18. 4. 2002

Sie war mit Heinrich Scharf, der am 2. 12. 1910 in Tschervenka geboren wurde und seit 1944 vermisst ist, ver-heiratet.

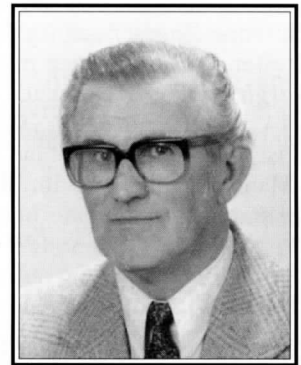
Es trauern um sie der Sohn Manfred Scharf mit Familie, die Enkel Brigitte und Dieter mit Familie sowie Urenkel Lara, Dion und Viktoria.

Anschrift: Manfred Scharf, Emlinger Straße 17, 84416 Taufkirchen/Vils.

*

Frau Elisabeth Munz teilt uns mit, dass Herr **Adam Munz** am 10. April nach längerer Krankheit plötzlich und unerwartet im 86. Lebensjahr im Rosen-heimer Krankenhaus verstorben ist.

Adam Munz wurde am 20. 12. 1916 in Tschervenka geboren. Er erlernte den Beruf des Friseurs bei seinem Vater unten in der Neugasse. 1941 heiratet er seine Frau Elisabeth geb. Klein aus der Obergasse. Sie hatten vier Kinder. Zwei Töchter sind verstorben. Im Krieg wurde er als Soldat eingezogen und geriet am Ende in amerikanische Gefangenschaft. Nach der Entlassung 1947 kam er mit seiner Frau nach Raub-ling, wo er bis zu seinem Ruhestand 1978 in der Papierfabrik P:W:A: beschäftigt war.



Adam Munz

* 20. 12. 1916 † 10. 4. 2002

Sein großes Hobby war der Fußball. Er war über 50 Jahre Mitglied beim Sport-verein TUS Raubling. Im August 2001 konnte er noch mit seiner Frau und der ganzen Familie die Diamantene Hoch-zeit feiern.

Über den Verlust trauern seine Frau Elisabeth, die Söhne Erich, Hans mit Frau, Enkelin Bettina, Sonja und Cor-nelia mit Familie, Schwester Anna Bechtler und Schwester Elisabeth Jung mit Familie.

Abschiedsworte am Grab: So nehmen wir Abschied, getröstet dadurch, dass Jesus Christus uns den Weg bereitet hat, ein Weg, der durch den Tod hindurch zu unserem himmlischen Vater führt. – Amen –

Anschrift: Elisabeth Munz, Memeter-straße 1, 83064 Raubling.

*

Am 28. November 2002 verstarb im Alter von 90 Jahren unsere liebe Mut-ter, Oma und Uroma Frau **Katharina Bloch**, geb. Pleess. Nach einem arbeits-reichen, erfüllten Leben und langjähri-ger Krankheit trat der Tod dennoch plötzlich und unerwartet ein. Sie wurde am 3. Dezember 2002 unter großer Anteilnahme im Grab ihres Mannes Peter Bloch, der ihr am 21. Mai 2002

vorausgegangen ist, auf dem Münchener Waldfriedhof beigesetzt.

Frau Katharina Bloch wohnte in der alten Heimat mit ihrer Familie in der unteren Neugass.

Um die Verstorbene trauern Tochter Katharina, Schwiegersohn Karl, die Enkelkinder mit Familien und zahlreiche Verwandte.

Für die vielen Beweise liebevoller und herzlicher Anteilnahme spricht die Tochter der Verstorbenen ihren tiefempfundenen Dank aus.

Anschrift: Katharina Karius, Haslangstraße 41, 80689 München.

*

Frau Christine Zimmermann teilte uns beim Treffen in Sindelfingen mit, dass Frau **Margit Jung** geb. Brückner, geboren am 14. 5. 1910, am 11. 4. 2002 verstorben ist. Die Beerdigung fand neben ihrem Mann, Jakob Jung im Riemer Friedhof statt.

*

– Berichtigung –

Für die Veröffentlichung in der letzten Folge 39 der THZ erhielten wir von Frau Emma Urich aus München die Nachricht, dass ihre Schwester, Frau **Julia Schroft** verstorben ist.



Julia Schroft, geb. Loser
* 20. 4. 1924 † 8. 1. 2002

Die Verstorbene war die Tochter vom Schuhmachermeister „Loser“ (nicht Hoser!) aus der oberen fünften Gasse von Tscherwenka. Auch die Veröffentlichung eines Fotos der Verstorbenen wollen wir nachholen.

Wir bitten das Versehen zu entschuldigen!

*

Peter Huber †

Am 20. August 2002, an einem schönen, sonnigen Spätsommertag mussten wir Tscherwenka unseren Lm. **Peter Huber** am Alten Teil vom Waldfriedhof in München beerdigen.

Dem Verstorbenen haben rd. 70 Trauergäste die letzte Ehre erwiesen.

In der Aussegnungshalle vom Waldfriedhof wurden vom Pfarrer der reformierten Kirche in der Reisingerstraße in München, Herrn Detlef Bauer, die wichtigsten Lebensdaten des Verstorbenen vorgetragen.



Peter Huber
* 23. 7. 1919 † 17. 8. 2002

Dazu als Ergänzung: Peter Huber wurde am 23. 7. 1919 in Tscherwenka geboren, er ist in seinem Elternhaus in der unteren Neuen Gasse von Tscherwenka aufgewachsen.

Nach dem Schulbesuch wurde das Schneiderhandwerk erlernt und praktiziert.

Im Dezember 1942 hat er die Tscherwenkaerin Margarethe Welsch geheiratet, die jungen Leute sind dann zu den Schwiegereltern Welsch in die mittlere Kreuzgasse umgezogen. Im September 1943 wurde die Tochter Margarethe und im Juni 1947 der Sohn Gerhard geboren.

Die Ehefrau Margarethe ist im September 1974 verstorben, im Juli 1976 erfolgte die zweite Eheschließung mit Lisbeth Huber in München.

Vom Kriegsdienst ist Peter Huber ohne größere Plessuren in das Implers-Lager in München heimgekehrt, gemeinsam mit Martin Nothdurft wurde im Lager eine Schneiderwerkstätte eröffnet und erfolgreich betrieben.

Nachdem der Trauerzug die letzte Ruhestätte von Peter Huber erreicht hatte, erfolgte nach reformiertem Beerdigungsritus die Verabschiedung durch Herrn Pfarrer Bauer, nach einem gemeinsamen Vaterunser sprach Lm. Karl Beel folgenden Nachruf:

Liebe Lisbeth Huber, liebe Frau und Herr Attfellner, liebe Freunde, sehr geehrte Trauergemeinde,

wie in der letzten Zeit immer öfter, habe ich heute wieder die traurige Aufgabe, Abschied zu nehmen von unserem

Gründungs- und Vorstandsmitglied sowie dem Senior unseres Tscherwenkaer Heimatausschusses.

Peter Huber ist in der Nacht vom 16. auf den 17. August im Marienheim in Glon im 83. Lebensjahr verstorben.

Unser lieber Peter war seit April 2000 in dem Alten- und Pflegeheim, in der ersten Zeit bei noch verhältnismäßig guter Verfassung in einem schönen Einzelzimmer, wo er sich sehr wohl fühlte. In der letzten Zeit hat sich sein Allgemeinzustand jedoch sehr verschlechtert und er ist dann an einer akuten Magenblutung verstorben.

Der Verstorbene war ein kommunikationsfreudiger, lustiger und toleranter Landsmann, der sich schon in den 50er Jahren beim Ortsverband München-Freimann und beim Sportanglerkreis St. Heinrich e.V. als Mitglied aktiv betätigte.

Bei beiden Vereinen wurden damals laufend „Fischgulaschessen“ veranstaltet, bei denen der Peter ein wichtiges Mitglied vom Arbeits-Team war.

Als im Jahre 1973 der Heimatausschuss Tscherwenka in München gegründet wurde, hat der Peter sich voll den Aufgaben des HA gewidmet. Neben allgemeinen, üblichen Arbeiten des HA wurde dem Peter hauptsächlich die Vereinbarung von Veranstaltungsterminen und die Abwicklung der Bratwurstessen im Salvatorkeller übertragen. Eine sehr verantwortungsvolle Arbeit, die oft mit ziemlichem Ärger und Differenzen verbunden war.

Unser Peter hat dies aber alles mit einer gewissen Ruhe und Gelassenheit erledigt.

Mehrmals habe ich mit dem Peter im Büro vom Salvatorkeller vorgesprochen und dabei konnte ich feststellen, wie dem Peter Vertrauen und Kompetenz zugestanden wurden.

Ich persönlich möchte besonders feststellen, dass ich mit dem Verstorbenen immer gut zusammengearbeitet habe und dass zwischen uns, trotz des Altersunterschiedes, ein gutes, freundschaftliches Verhältnis bestand, das ich nun vermissen werde.

Liebe Lisbeth, liebe Frau und Herr Attfellner, die Mitglieder vom HA Tscherwenka, meine Frau und ich, möchten Euch unsere herzliche Anteilnahme und inniges Mitgefühl zum Ableben von unserem lieben Peter aussprechen.

Die Mitglieder vom HA Tscherwenka und sicher auch unsere Tscherwenkaer Landsleute werden in der Zukunft Peter

Huber als aktiven Tscherwenkaer und Donauschwaben sehr vermissen, ihn stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Als letzter Gruß wurde vom Heimatausschuss Tscherwenka ein Kranz niedergelegt mit grün-weißen Schleifen, den Farben unserer früheren Heimatgemeinde.

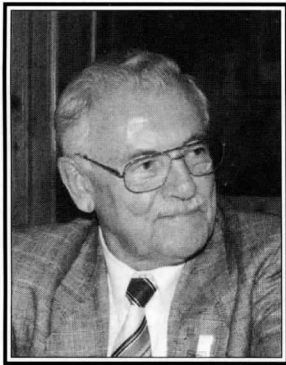
KARL BEEL

*

Hans Walter †

Wir vom Heimatausschuss Tscherwenka in München haben den Tod unseres langjährigen Vorsitzenden und Ehrevorsitzenden **Hans Walter** zu beklagen, der am 7. November 2002 im Alter von fast 79 Jahren verstorben ist.

Am Neuen Teil vom Waldfriedhof in München erfolgte die Beerdigung am 14. 11. 2002 durch den Pfarrer von der reformierten Kirche an der Reisingerstraße, Herrn Detlef Bauer. Dem Verstorbenen gab eine verhältnismäßig große Trauergemeinde die letzte Ehre.



Hans Walter

* 21. 12. 1923 † 7. 11. 2002

Herr Pfarrer Bauer hat in der Aussegnungshalle, neben dem kirchlichen, reformierten Beerdigungsritual, mit kurzen Worten die Lebensdaten und den Lebenslauf von Hans Walter vorgebracht. Hier in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung wollen wir diese Lebensdaten des Verstorbenen nochmals in Erinnerung bringen.

Hans Walter wurde am 21. 12. 1922 als Sohn der Eheleute Sofie und Philipp Walter in der oberen Fünftengasse von Tscherwenka geboren. Er ist im Elternhaus aufgewachsen und hat nach dem Besuch der Grundschule das Schreinerhandwerk erlernt.

In der damaligen Tscherwenkaer Jugendbewegung war er als Leichtathlet, Geräteturner und Handballer aktiv beteiligt.

Im Jahre 1942 ist er zum Kriegsdienst eingerückt, vom Militärdienst ist er zu seiner Familie in das Impler-Lager nach

München heimgekehrt. Im Impler-Lager hat er Else Kern aus der oberen Hauptgasse kennengelernt und 1949 geheiratet. Vom Lager sind die Walters in den 50er Jahren in eine Neubauwohnung an der Thalkirchner Straße umgezogen. Der Verstorbene war in München als Schreinermeister in einer Werkstätte für Schreinererzeugnisse und Innenausbau beschäftigt.

Bei dem 1973 gegründeten Heimatausschuss Tscherwenka in München war Hans Walter Gründungsmitglied und langjähriger Vorsitzender (siehe nachfolgende Trauerrede!).

Seine Ehefrau Else Walter, geb. Kern, ist am 16. 12. 1992 nach langer, mit großer Geduld und Tapferkeit ertragenen Krankheit, verstorben.

Hans Walter lebte in den letzten Jahren mit der Donauschwäbin Katharina Nuber aus Bajmok in Karlsfeld bei München zusammen.

Von einem großen Trauerzug wurde der Sarg mit dem Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet.

Nach der Einsegnung an der Grabstätte durch Herrn Pfarrer Bauer wurde gemeinsam das „Vater unser“ gesprochen.

Der Vorsitzende vom Heimatausschuss Tscherwenka, Karl Beel, konnte wegen Krankheit an der Grabstätte keinen Nachruf sprechen.

Nachfolgend die von Karl Beel verfasste Trauerrede:

Liebe Frau Nuber, liebe Familienangehörige, sehr geehrte Trauergemeinde, vor ca. 14 Tagen habe ich mit unserem lieben Verstorbenen telefoniert und wir haben uns ganz angenehm unterhalten, natürlich über unsere Krankheiten, die bei älteren Männern so üblich sind, und wir waren absolut nicht der Meinung, dass bei Hans Walter eine Todesgefahr besteht.

Wir haben uns dann besonders über unseren ersten gemeinsamen Aufenthalt in München, das Impler-Lager unterhalten und speziell über die Fußball-Lagermannschaft „FC-Batschka“. Dazu konnte mir der Hans wichtige Hinweise zur Mannschaftsaufstellung geben, außerdem war er Torwart der Mannschaft.

Bei der Verabschiedung waren wir beide der Meinung, dass wir es schon noch eine Zeitlang schaffen werden!

Darum löste die überraschende Todesnachricht – dass Hans Walter am Donnerstag, dem 7. 11. vormittags verstorben ist – bei mir große Betroffenheit und Trauer aus.

Wegen einem schon längere Zeit vereinbarten Termin zu einer Operation, den ich nicht verschieben kann, besteht für mich leider keine Möglichkeit, dem Hans Walter heute die Ehre zu erweisen und ihn auf seinem letzten Weg zu begleiten.

Ich habe für den Heimatausschuss Tscherwenka in München die traurige Aufgabe übernommen, durch diese Niederschrift Abschied zu nehmen von unserem Gründungsmitglied und langjährigen 1. Vorsitzenden des Ausschusses.

Hans Walter hat im Januar 1975 von Philipp Ufholz den Vorsitz übernommen und am 29. 8. 1994, also nach knapp 20 Jahren, den 1. Vorsitz an mich, Karl Beel, übergeben.

Bei der Ausschusssitzung am 29. 8. 1994 wurde Hans Walter einstimmig zum Ehrevorsitzenden des Heimatausschusses gewählt.

Während der Vorstandsschaft vom Hans Walter wurden zehn große Heimattreffen im Salvator-Keller mit 1.150 bzw. zuletzt nur noch gut 400 Teilnehmern veranstaltet, außerdem wurden jährlich mindestens zwei Bratwurstessen organisiert und durchgeführt.

Die Herausgabe vom großen Tscherwenkaer Heimatbuch, die 200-Jahr-Feier im Jahr 1985 mit Festschrift und Aufstellung vom Tscherwenkaer Denkmal am Alten Teil vom Waldfriedhof, das 20. Gründungsjubiläum des Heimatausschusses sowie die Herausgabe der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (Schriftleiter Dr. Roland Vetter) erfolgten in der Zeit als Hans Walter Vorsitzender des Heimatausschusses war.

In der Zeit von 1975–1995 war der Heimatausschuss Tscherwenka noch sehr aktiv, es wurde monatlich eine Ausschusssitzung abgehalten.

Hans Walter war ein „Reformierter“ Tscherwenkaer, der nach meiner Meinung bei seinem Lebensanlauf die calvinistischen Eigenschaften wie Arbeit, Sparsamkeit, Bescheidenheit, Pflichterfüllung, persönlicher Einsatz, Zuverlässigkeit usw. besonders pflegte.

Von diesen guten Eigenschaften hat der Heimatausschuss vielfach profitiert. Hans Walter hat auf seine freundliche, liberale und tolerante Art viel dazu beigetragen, dass unter seiner Vorstandsschaft vom Heimatausschuss viele Aufgaben und Vorhaben erledigt wurden und dass die Mitglieder vom Heimat-ausschuss beisammen blieben.

Liebe Frau Nuber, liebe Familienangehörige, die Mitglieder vom Heimat-

ausschuss Tscherwenka, meine Frau Käthe und ich, möchten Euch zu Eurem großen Verlust unsere herzliche Anteilnahme und inniges Mitgefühl aussprechen.

Hans Walter hat einen großen Zeitabschnitt vom Tscherwenkaer Heimatausschuss durch sein freundliches, ausgleichendes Wesen und seinen praktischen Arbeitseinsatz geprägt und mitbestimmt und hat sich um unsere Tscherwenkaer Sache große Verdienste und Anerkennung erworben.

Alle Mitglieder vom Heimatausschuss Tscherwenka und ich glaube auch für die Tscherwenkaer Landsleute sprechen zu können, werden unseren lieben Hans, der auch die ältere Erlebnisceneration repräsentierte, in der Zukunft vermissen, in stets guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Als letzte Ehre wurde vom Heimatausschuss ein Kranz niedergelegt mit grün-weißen Schleifen und der Inschrift: „In stillem Gedenken an unseren Ehrenvorsitzenden – Heimatausschuss Tscherwenka.“

– Danksagung –

Für die Anteilnahme in Wort und Schrift, Kranz- und Blumenspenden sowie für das letzte Geleit beim Heimgang von

Hans Walter

sagen wir allen herzlichen Dank.

Katharina Nuber
und Angehörige

Karlsfeld, im Dezember 2002

*

Georg Schneider †

Unser Landsmann wurde am 8. 9. 1930 in Tscherwenka geboren und ist am 26. 8. 2002 in USA verstorben.

Im Oktober 1944 ist er von Tscherwenka geflüchtet und fand in Weidhofen (Österreich) einen ersten Aufenthalt, anschließend ist er in das Flüchtlingslager Cobenzl in Wien umgezogen, in Wien hat er das Uhrmacherhandwerk erlernt.

Vom Cobenzl-Lager ist er nach USA ausgewandert, dort hat er ein Juwelier- und Uhrmachergeschäft eröffnet und wurde zur US-Armee eingezogen.

Am 27. 3. 1954 heiratete er Erika Neu, die Familie hat einen Sohn und zwei Töchter.

Mit 65 Jahren hat der Verstorbene sein Geschäft aufgegeben, nach einem Schlaganfall lebte er die letzte Zeit in einem Altenheim, wo er auch gestorben ist.

Es trauern um ihn seine Ehefrau Erika mit Kindern und Enkelkindern, seine Schwester in USA, seine Schwägerin Lisbeth Huber in München sowie die übrige Verwandtschaft.

Lisbeth Huber

Anschrift: Erika Schneider, 6439 73 RD Place, Middle Village N.Y. 11379/USA.

*

Elisabeth Geyer †

Landsmann Jakob Wolf, Wüstenrot, schreibt uns:

Ich habe von daheim einen Brief bekommen mit der Bitte um Veröffentlichung der Todesnachricht von Frau **Elisabeth Geyer**, die am 1. 2. 2002 in Crvenka verstorben ist.

Die Verstorbene wurde am 13. 11. 1919 in Tscherwenka geboren, sie wohnte in der Arbeitergasse (Warosch), ihr Vater war Johann Geyer. Sie wurde am Friedhof von Crvenka beerdigt.

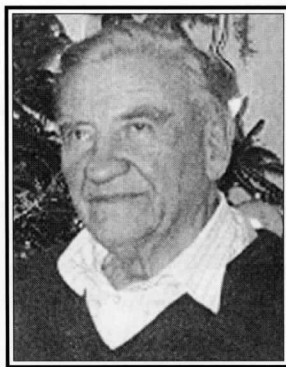
Um die Verstorbene trauern ihr Ehemann sowie die Tochter Hilda mit Ehemann und die Angehörigen.

Anschrift: Miljevic Hilda, Lenjinova 112, YU-25220 Crvenka.

*

Ferdinand Geyer †

Von Frau Cäcilie Diener aus Wien erhielten wir die Nachricht, dass unser Lm. **Ferdinand Geyer** am Mariensonntag, den 7. September 2002, um 9 Uhr nach schwerer Krankheit und Empfang der hl. Sakramente im 90. Lebensjahr von uns gegangen ist.



Die letzten beiden Lebensjahre waren von einer schweren Krankheit überschattet. Er wurde aber liebevoll von seiner Frau Maria und den beiden Töchtern Tag und Nacht gepflegt.

Der Verstorbene wurde am 10. 9. 2002 in die Pfarrkirche von Schildorn zum

Trauer Gottesdienst geleitet, die Beerdigung fand anschließend auf dem Ostfriedhof in Schildorn statt.

Auf der Schleife des Kranzes von Frau Elli Specketer, geb. Nau, standen die Worte: „Grüße aus der Heimat“.

Ich hatte stets Kontakt zu Ferdinand Geyer gehalten und wir Tscherwenkaer aus Wien möchten seiner Frau und den Töchtern mit Angehörigen unsere innige Anteilnahme und Mitgefühl aussprechen.

Cäcilie Diener, Hörnesgasse 20/9, A-1030 Wien.

*

Katharina Friedrich †

Von Frau Christine Foret haben wir erfahren, dass Frau **Katharina Friedrich** (Oppermanns Kati) in Taree/Australien anfangs Juli 2002 im Alter von 82 Jahren verstorben ist.

Anschrift: Christine Foret, Otto-Barning-Straße 18, 69239 Neckarsteinach.

Leider erhalten wir in Verbindung mit Beerdigungen oft sehr unvollständige Angaben, so dass ich nicht in der Lage bin, Zusammenhänge zu finden. Bitte teilen Sie nach Möglichkeit immer Geburts- und Sterbedatum sowie bei Frauen auch den Mädchennamen mit.

Für die Veröffentlichung eines Bildes müssen wir zusätzlich bei der Druckerei bezahlen und bitten Sie deshalb, die anfallenden Kosten in Höhe von 20,- Euro Ihren Mitteilungen beizulegen oder auf das Konto mit dem Namen des Verstorbenen zu überweisen.

*Wir werden unseren
Verstorbenen stets ein
ehrendes Andenken
bewahren.*

*Den Hinterbliebenen
sprechen wir unser
aufrichtiges Beileid aus.*

*Mögen unsere Toten
in Frieden ruhen.*

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka
in München

i. A. *Ingrid Schmid*
Sperlstraße 27, 81476 München,
Telefon 089/755 35 22

Tscherwenkaer Totengedenkfeier in München



Gesamtansicht der Gedenkstätte mit Herrn Pfarrer Wolff und den Besuchern.

Foto: Christl Haschek

Zur traditionellen Totengedenkfeier beim Tscherwenkaer Denkmal am Alten Teil vom Waldfriedhof in München sind auch heuer wieder rd. 70 bis 80 Landsleute gekommen.

Die Gedenkstätte mit dem Denkmal machte wieder einen guten, gepflegten und würdigen Eindruck. Lm. Georg Gutwein hat den Gedenkstein wieder sorgfältig gereinigt und gepflegt, die Fa. Kiefl sorgte für die gärtnerische Bepflanzung und den Blumenschmuck. Eine Kranzniederlegung wurde am 1. November vorgenommen. Zur Gedenkfeier wurden seitlich vom Denkmal zwei Flammshalen aufgestellt und Lichter angezündet.

Von Lm. Karl wurden die Anwesenden kurz begrüßt und für ihr Kommen gedankt, besonders begrüßt und willkommen geheißen wurde Herr Pfarrer Manfred Wolff von der evang.-luth. Paul-Gerhard-Kirche in München-Laim, von dem die Gedenkansprache gehalten wurde.

Zum Beginn der Gedenkfeier wurde gemeinsam der Choral „Großer Gott wir loben Dich“ gesungen.

Zum Beginn seiner Ansprache wurde von Herrn Pfarrer Wolff als aktuelles Bibelwort vorgetragen: Römer 5,1: Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott ...

Liebe Tscherwenka-Freunde,
liebe Gäste,

Einige Pfarrer aus dem ostafrikanischen Land Tansania hielten sich für Studienzwecke länger in Bayern auf. Nach einiger Zeit wurden sie durch das Rothenburger Sonntagsblatt befragt:

Wie finden Sie das gottesdienstliche Leben in Deutschland? Sind Sie durch die Glaubenskraft in Deutschland angesprochen?

Die Antwort: Der Gottesdienstbesuch ist spärlich, es herrscht große kirchliche Gleichgültigkeit in Deutschland. Bei uns in Tansania sind 1.000 Teilnehmer normal. Die Leute kommen oft von weit her, zu Fuß oder mit einfachen Fortbewegungsmitteln, aber mit großer Begeisterung, Erwartung und Freude. Die Gottesdienste sind spannend, viele Kinder, viele junge Leute, die mit Begeisterung dabei sind. Das Kindergottesdienstteam in unserer Paul-Gerhard-Kirche hat es sich zum Ziel gemacht: Der Kindergottesdienst soll die schönste Stunde in der Woche sein, worauf sich die Kinder tagelang freuen! So kann Glaubensleben wieder spannend werden.

Der heutige Gedenktag steht unter einem dreifachen Zeichen:

I. Zeichen der Reformation:

Das war doch das Geheimnis der Reformation Martin Luthers: Sie hat Menschen begeistert. Wie von Engelsflügeln getragen, so gingen die 95 Thesen durch die deutschen Lande, ohne moderne Medien und Kommunikation.

Das Thema, „Friede mit Gott“, Vergebung durch den Glauben an Jesus, neue herzliche Glaubensgemeinschaft begeisterte die Menschen.

2. Kor. 5,17: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur, das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden.

II. Das Zeichen von Allerheiligen:

Monatsspruch November: Off. 21,4: Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei ...

Wir denken an die vielen Gläubigen, die uns vorausgegangen sind in die Ewigkeit. Der Hebräerbrief sagt: Wir sind umgeben von einer Wolke von Zeugen. Das Reich Gottes, die himmlische Welt ist real. Mitten in dieser vergehenden Welt ist die neue Welt Gottes, der Himmel, das Reich Gottes bereits angebrochen. Daran erinnert uns die uralte Steintafel vom Friedhof von Tscherwenka, die in den Westen gelangt ist: Gott wird abwischen alle Tränen ... Abwischen, das heißt heilen, trösten und mit Gottes Geist erfüllen. Paulus ruft aus: Unsere Heimat ist im Himmel. Und von dieser himmlischen Realität dürfen wir hier schon etwas erleben: Jesus ermutigt uns: Ich sende euch



Foto: Lotte Dudowits

den Geist der Kraft und Stärke, des Trostes und der Freude, den Parakleten, der uns hilft und in jeder Lebenslage bei uns ist.

Er ist da! Nicht ein ferner Gott über den Wolken, sondern da wo zwei oder drei in seinem Namen beisammen sind, wo Menschen alleine oder in Gemeinschaft sich für ihn öffnen.

III. Das Zeichen der Gemeinschaft

Schon 58 Jahre ist die Flucht her! Am 8. 10. 1944 verließen die ersten Flüchtlinge die Heimat. Sie flohen vor der herannahenden Jugoslawienfront.

Haus und Hof, Tiere, Äcker und Ländereien, Weinkeller, Getreideernte, volle Scheunen, alles blieb zurück. Die Flucht ging teilweise über Ungarn nach Schlesien, Breslau, Januar 1945 in den Sudetengau und nach Bayern und in andere Gegenden in Deutschland. Die Gemeinde wurde sehr zerstreut! Darum sind die großen und kleinen Treffen so wichtig, dass der Zusammenhalt sichtbar wird und durch die gemeinsamen Begegnungen Gemeinschaft wieder erblühen kann.

Durch Euer Kommen stellt ihr die heimatliche Verbundenheit unter Beweis. Auf den verschiedenen Ausgaben des Tschervenka-Boten sehen wir die umfangreichen deutschen Siedlungsgebiete der damaligen Zeit der Donauschwaben, z. B. Batschka, Banat, Ungarndeutsche, Siebenbürgener Gebiete, Deutsch-Slawonien und viele andere Gebiete. Die Zusammengehörigkeit kann mit Hilfe von Gottes Zusagen und Worten, die auch die Jugend wieder begeistern, neu erweckt werden. Die tiefste Verbindung ist das Gegründetsein in Jesus Christus! Wie gefährdet ist doch unser Leben. Wir haben hier keine bleibende Stadt. Unser Bürgertum ist im Himmel. Aber inmitten der finsternen Welt haben die Zusage: Ihr seid das Licht der Welt. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie eure guten Werke sehen und ihren Vater im Himmel preisen. Ihr seid das Licht der Welt. Die Stadt auf dem Berge, die Kirche Jesu Christi in dieser Welt, kann nicht verborgen bleiben!

Mit dem gemeinsam gebeteten „Vater unser“ und dem Lied „Nun danket alle Gott“ wurde die Gedenkfeier beendet.

Lm. Beel verabschiedete sich von Herrn Pfarrer Wolff mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“, verbunden mit dem Wunsch, dass Herr Pfarrer Wolff auch im nächsten Jahr die Gedenkandacht halten wird.

KARL BEEL

Spenden für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung

Folgende Spenden sind vom 1. 6. 2002 bis 25. 11. 2002 eingegangen

Albrecht Johann, Zollnerstr. 32, 89518 Heidenheim/Brenz, EUR 25,-; Albrecht Katharina, Regensburger Str. 55, 90478 Nürnberg, EUR 25,-; Albrecht Wilma, Wormser Str. 14, 76185 Karlsruhe, EUR 20,- + 40,-; Albrecht Juliane u. Friedrich, Berliner Str. 56, 84478 Waldkraiburg, EUR 15,-; Arnold Elisabeth u. Sepp, Ludlstr. 8, 85232 München, EUR 50,-; Arth Anna, Hans-Kalb-Weg 2, 82024 Taufkirchen, EUR 25,-; Arth Heinz u. Elisabeth, Tannenweg 7, 75365 CALW-Wimberg, EUR 10,-; Avaria Maria Liesl u. Daniel, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München, EUR 20,-;

Balg Philipp, Martin-Luther-Str. 12, 78554 Aldingen, EUR 10,-; Becker Peter, ohne Adr. Ang., EUR 20,-; Becker Peter u. Elfriede, Berliner Str. 34c P.F.97, 14929 Treuenbrietzen, EUR 10,-; Bechtler Elisabeth, lt. Einzahlung Mühlenstr. 22, 83088 Kiefersfelden, EUR 20,-; Behrend Käthe u. Günter, Schulerstr. 29a, 75180 Pforzheim, EUR 10,-; Berger Peter, Ceylostr. 48, 85229 Markt Indersdorf, EUR 15,-; Betsch Christian u. Katharina, Eberhardweg 5, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Bischof Peter u. Erna, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim, für Foto veröffl. EUR 20,-; Bischof Katharina, Lichteneggerstr. 98, A-4600 Wels/Österr., EUR 10,-; Bischof Christian u. Heidi, Rohrauerstr. 41, 81477 München, EUR 25,-; Bjelan Stevo, Hochstr. 2, 33790 Halle, EUR 30,-; Bloch Christl, Haslangstr. 43, 80689 München, EUR 15,-; Bock Emil u. Anna, Richener Str. 14, 75031 Eppingen, EUR 10,-; Bräu Helene geb. Beel, St. Ilgenerstr. 47, 69190 Walldorf, EUR 20,-; Braun Christine, Am Tannenbach 9, 91080 Spardorf, EUR 15,-; Brenner Else u. Josef, Adalbert-Stifter-Str. 2, 83301 Traunreut, EUR 15,-; Briese Käthe u. Kurt, Schwanfeld 28, 73655 Pluderhausen, EUR 20,-; Brunner Katharina, Alpenveilchenstr. 14, 80689 München, EUR 10,-; Brückner Elisabeth, Sonnenstr. 19, 85777 Fahrnzhausen, EUR 25,-; Brühl Anna u. Gerhard, Bohnstedtstr. 1, 99867 Gotha, EUR 10,-;

Csete Käthe u. Valentin, Angerhofstr. 11, 82110 Germering, EUR 10,-; Dahl Hilde geb. Schneider u. Fred, Feuerbachstr. 6, 76870 Kandel/Pf., EUR 15,-; Dautermann Daniel, Brentanostr. 2, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; Dautermann Willi, Dachsweg 1, 70771 Leinfelden, EUR 10,-; Dech Harald, Bergstr. 12, 6775 Nußbach, EUR 10,-; Dech Heinrich u. Katharina, Wilchwitzer Weg 15, 04600 Altenburg, EUR 10,-; Dech Philipp u. Anna, Bullachstr. 19, 85232 Bergkirchen, EUR 15,-; Dech Dieter u. Traudl, Metzstr. 6, 82049 Pullach, EUR 15,-; Dengler Adelheid u. Erwin, Alter Postweg 14, 89584 Ehingen-Donau, EUR 20,-; Diener Emmi, Birkenweg 5, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Diener Johann u. Rosina, Franz-Sailer-Gasse 10, A-2325 Himberg/Österr., EUR 10,-; Diener Käthe, Eugenstr. 33, 73249 Wernau/N., EUR 20,-; Diener Michael, Adr. unvollständig ?, 71364 Winnenden, EUR 25,-; Diener Peter, Eichenweg 1, 71083 Herrenberg, EUR 15,-; Diener Cilli, Hörmesgasse 20/9, A-1030 Wien, EUR 10,-; Diener Johann u. Käthe, Barichgasse 29/4/13, A-1030 Wien, EUR 5,-; Dr. Hans Keiper, Dr.-Anton-Bruckner-Str. 13, A-4840 Vöcklabruck, EUR 15,-; Dr. jur. Dr. phil. Karl Welker, Schweizer Str. 59, 60594 Frankfurt, EUR 50,-; Dr. Egon u. Hedwig Nossal, Dresdnerstr. 4, 71111 Waldenbuch, EUR 25,-; Dudowitz Liselotte, Jakob-Hagenbucher-Str. 6a, 80993 München, f. Foto veröffl., EUR 20,-; Dullinger Josef u. Elisabeth, Aindorferstr. 130b, 80689 München, EUR 20,-;

Egner Anna, Mühlbachstraße 11, 85221 Dachau, EUR 15,-; Egner Friedrich, Hellerichstr. 42, 75181 Pforzheim, EUR 20,-; Emich Friedrich u. Elisabeth, Lindenweg 8, 37639 Bevern, EUR 15,- + 15,-; Emsberger Johann u. Elisabeth, Lusthauser Str. 18, 89250 Senden, EUR 15,-; Emsberger Helmut, Kempfener Str. 57, 89250 Senden, EUR 20,-; Endler Therese u. Josef, Adolf-Kolping-Str. 22, 65379 Oestereich-Winkel, EUR 50,-; Englert Margit, Wasserburger Landstr. 276 a, 81827 München, EUR 20,-; Ettner Käthe, Kellerweg 10, 86551 Aichach, EUR 25,-;

Falk Elisabeth u. Ludwig, Eichendorfstr. 28, 93073 Neutraubling, EUR 15,-; Fehrenz Daniel u. Erika, Gartenstr. 31, 89231 Neu-Ulm, EUR 10,-; Fischer Anna, Kantor-Knopf-Str. 7, 38312 Börßum, EUR 15,-; Fitzel Katharina u. Anton, Tannenstr. 23, 71083 Herrenberg, EUR 20,-; Flach Elisabeth geb. Pfeiffer, Friedrich-Naumann-Str. 33 W21, 76187 Karlsruhe, EUR 15,-; Foret Christine u. Josef, Otto-Bartning-Str. 18, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Franz Maria, Klausener Platz 2a, 81547 München, EUR 20,-; Fritsch Brunhilde Heini, Staarenbergstr. 46, 76703 Kraichtal, EUR 10,-;

Gabel Magdalena, Gaushorner Str. 20, 25785 Nordhastedt, EUR 10,-; Gerber Jakob u. Susanne, Am Kahlberg 2, 91093 Hesselndorf, EUR 15,-; Geyer Maria, Schildornstr. 47, A-4874 Pramet, EUR 30,- + f. Foto veröffl. EUR 20,-; Geyer Johann u. Marie-Luise, Klosterfreiheit 14, 37290 Meißer, EUR 8,-; Giese Stefan, Fichtenstr. 13, 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 50,-; Giesse Karl u. Vera, Engerthstr. 255/515, A-1020 Wien, EUR 10,-; Giesse Johann, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten, EUR 7,50; Giesse July, 7922-60 th Lane, Glendale N.Y. 11385-6054 USA, US \$ 25,-; Glässer Karl, Olivierstr. 42, 81477 München, EUR 25,-; Glock Konrad u. Maria, 62-31 61st Street, Ridgewood N.Y. 11385 USA, US \$ 25,-; Glock Hans, Taubenstr. 30, 67063 Ludwigshafen, EUR 10,-; Göttche Heinrich u. E., Kurzbauerstr. 4, 81479 München, EUR 10,-; Göttche Johann, Oeversee-str. 13-19 St.7, A-1150 Wien, EUR 10,-; Götz Karl, 22 Longfield Ave., Halifax HX 3.7.B5 England, Engl. Pf. 15,-; Grabowski Malvine u. Karlheinz, Radolfszeller Str. 34, 81243 München, EUR 10,-; Graf Christine, Birkerweg 53, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; Greifenstein Georg u. Helene, Gartenstadtstr. 31, 81825 München, EUR 15,-; Grill Elisabeth u. Richard, Ritterstr. 16, 67112 Mutterstadt, EUR 10,-; Grois Elisabeth u. Fritz, Krücklstr. 8, A-2410 Hainburg, EUR 10,-; Großarth Katharina, Aschenbrennerstr. 12, 80933 München, EUR 10,-; Gross Peter, Stettinerstr. 1, 85221 Dachau, EUR 10,-; Grütter Wilma, Burgstr. 13, 83371 Stein/Traun, EUR 25,-; Grundel Martin u. Elisabeth, (hat sich d. Adr. geändert?), lt. Einzahlg. Raiffeisenstr. 6, 76344 Eggenstein, EUR 10,-; Günther Hilde, Löfflergasse 17/9, A-1130 Wien, EUR 10,-; Gumber Elisabeth, Eisfeld 19, 85229 Markt-Indersdorf, EUR 15,-; Gwoisdz Magdalena, Dürnastweg 2, 85354 Freising, EUR 20,-;

Hadyk Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstentzell, EUR 10,-; Harfmann Peter, Flachgasse 4/3, A-1140 Wien, EUR 10,-; Harich Klara, Traunaust. 59a, A-4600 Wels, EUR 10,-; Haschek Christl u. Willi, Buchengasse 19, 85221 Dachau, EUR 20,-; Haser Margit geb. Dohm, Fuggerstr. 4, 63165 Mühlheim, EUR 15,-; Hefner Angela u. Josef, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, EUR 20,-; Heger Käthe, Waldstr. 7, 76344 Eggenstein-Leo, EUR 25,-;

Heidecke Resi, Dorfstr. 11, 21224 Rosengarten-Eckel., EUR 30,-; Heilemann Rosi, Ludwigstr. 56, 64331 Weiterstadt, EUR 20,-; Heimüller Katharina, Weißbachstr. 4, 91480 Markt Taschendorf, EUR 15,-; Heinz Maria, Radolfszeller Str. 26/III, 81243 München, EUR 10,-; Heinz Adalbert und Inge, Bergerend 55, 41068 Mönchengladbach, EUR 25,-; Heinz Adam, Herrenbachstr. 43a, 86161 Augsburg, EUR 20,-; Heinz Käthe, In den Ställengärten 32, 73230 Kirchheim-Teck, EUR 15,-; Heitz Dipl.-Ing. Georg u. Käthe, Hoheneckstr. 102, 81243 München, EUR 50,-; Herpich Juliane geb. Dorth u. Horst, Wormser Str. 80, 67593 Westhofen, EUR 15,-; Heuer Hans u. Aurelia, Westerstr. 18, 25722 Gudendorf, EUR 5,-; Hinkel Ludwig, Stresemannstr. 60, 67663 Kaiserslautern, EUR 20,-; Hinkel Heinrich, Meisenbergstr. 34, 74182 Obersulm, EUR 50,-; Hoffmann Malvine, Landhausstr. 16, 71134 Aidlingen, EUR 10,-; Hoffmann Georg, Untere Bönigstr. 6a, CH-3800 Interlaken/Schweiz, EUR 20,-; Hofmann Erika u. Uwe, Theodor-Körner-Str. 26, 07407 Remda/Thüringen, EUR 15,-; Hohm Reinhold u. Margit Biller, Kletterberg 70, 97318 Kitzingen, EUR 10,-; Huber Hans u. Hannelore, Otto-Bartning-Str. 32, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Huber Elisabeth, Holzstr. 31, 80469 München, EUR 10,-; Inisinger Juliane, Jupiterweg 4, 90513 Zirndorf, EUR 20,-; Iring Johann, Waldfrieden 4, 56170 Bendorf/Rheinland, EUR 10,-; Jaunig Christine u. Franz, Dorfstr. 3, 07381 Schweinitz-Pöbnek, EUR 10,-; Judt Heinrich, Zauberwaldstr. 14, 81825 München, EUR 20,-; Jugendheimer Albert, Pestalozzistr. 5, 82110 Germering, EUR 15,-; Jugendheimer Elisabeth, Goethestr. 31, 82110 Germering, EUR 20,-; Jung Elisabeth, Eichenwaldstr. 87, 75428 Illingen, EUR 20,-; Jung Georg u. Katharina, Frühlingsanger 6, 80933 München, EUR 50,-; Jung Karl u. Katharina, Rübensweg 2, 88074 Meckenbeuren, EUR 15,-; Jung Katharina, Neubibergerstr. 66, 81737 München, EUR 20,-; Karius Christine, Wiesengrund 5, 34281 Grundensberg, EUR 15,-; Karius Karl u. Johanna, ohne Adr. Angabe, EUR 15,-; Karius Helene u. Johann, Rohrauerstr. 65, 81477 München, EUR 15,-; Karius Karl, Steinfeldsiedlung 362, A-8911 Admont, EUR 10,-; Kailer Jakob u. Therese, Ringstr. 13, A-4061 Pasching, EUR 10,-; Kaiser Elisabeth geb. Lahm u. Siegfried, Kollwitz-Promenade 9c, 23966 Wismar, EUR 10,-; Keiper Adam, Eichendorffstr. 86, 73230 Kirchheim/Teck, EUR 20,-; Kehl Elisabeth geb. Laux, 1951 O'Farrell St. #404, San Mateo CA 94403 USA, EUR 15,-; Kern Daniel u. Erika, am Bischofswald 28, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Kern Elisabeth, Otto-Bartning-Str. 24, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Kern Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, EUR 15,-; Kisch Ilona u. Michael, Mozartstr. 26, 88255 Baierfurt, EUR 20,-; Kreilach Peter, Roggensteiner Allee 104, 82223 Eichenau, EUR 10,-; Kleess Andreas, Thelottstr. 6, 80933 München, EUR 15,-; Klees Peter u. Edith, Nikolausstr. 12, 94081 Fürstentzell, EUR 10,-; Kleiner Maria, Dekan-Almer-Str. 3, 83135 Pfaffenhofen, EUR 20,-; Klug Käthe geb. Götzel u. Franz, Immendorfer Str. 59, 38239 Salzgitter-Immendorf, EUR 20,-; Knöbel Aranka u. Franz, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, (Kisari Sandorne), EUR 30,-; Köhler Juliane, Merianstr. 5, 84513 Töging, EUR 30,- + für Bericht v. Fr. Filippi EUR 30,-; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Pressbaum, EUR 7,50; Konrad Lorenz u. Magdalena, Kastellstr. 18, 65232 Taunusstein 4, EUR 10,-; Kopp Helmut, 20 Eric Ave. Scheepers Hoo., 6230 Uitenhage/Südafrika, EUR 10,-; Korbel Johann u. Anita, ohne Adr. Angabe, EUR 20,-; Koschak

Hilde, Alios-Lafer-Gasse 4, A-8605 Kapfenberg, EUR 20,-; Kragl Gertrude, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien, EUR 20,-; Krüger Juliane, Str. d. Jug. 96/Woh. 0103/PF34, 17213 Malchow, EUR 10,-; Krumes Elisabeth, Schauinslandstr. 79, 75177 Pforzheim, EUR 10,-; Kuhn Willi u. Elisabeth, Rottweilstr. 11, 85232 Bergkirchen-Gü., EUR 20,-; Kunz Hilde, Mönchbergstr. 103, 70435 Stuttgart, EUR 20,-; Kern Eduard u. Elisabeth, Lena-Christ-Str. 21, 85757 Karlsfeld, EUR 20,- + 20,-; Korbel Margarethe, Pestalozzistr. 34, 67454 Haßloch, EUR 15,-; Krachler Helene, Herberthgasse 42/4/2, A-1110 Wien, EUR 10,-; Kraaywanger Henry u. Hermine, Im Hättel 5, 71093 Weil im Schönbuch, EUR 10,-; Kirchmayer Katharina, In der Pletsche 14, 63801 Kleinstheim, EUR 20,-; Kraj Frieda, Karl-Schmolz-Str. 20, 80997 München, EUR 10,-; Litzberger F., Ichagasse 21, A-1210 Wien, EUR 10,-; Losch Willi u. Katharina, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismar, EUR 10,-; Lamnek Wolfgang u. Gabriele, Nossentin 2a, 17214 Silz/Meckl., EUR 15,-; Lahm Daniel, Planeggerstr. 24a, 81241 München, EUR 20,-; Lahm Albert, Schmölzergasse 8, A-8020 Graz, EUR 15,-; Lahm Christine, Bahnhofstr. 45, 71729 Erdmannhausen, EUR 20,-; Lamnek Christl, Karl-Postl-Str. 2, 80937 München, EUR 15,-; Lamnek Karl, Steinweg 32a, 74206 Bad Wimpfen, EUR 10,-; Lamnek Luise, Friedenstr. 12, 65451 Kelsterbach, EUR 20,-; Lange Maria u. Hermann, Danzinger Platz 9, 71332 Waiblingen, EUR 10,-; Laux Albert, Berner Str. 1, 81476 München, EUR 50,-; Leger Margarethe geb. Spiess, Jupiterweg 4, 90513 Zirndorf, EUR 20,-; Lippert Hans u. Hella, Zugspitzstr. 48, 82538 Geretsried, EUR 20,-; Loos Anton, 846 Shenandoah Drive, Caral Stream/ILL 60188 USA, US \$ 30,-; Lüdtke Hilde u. Paul, Waagstr. 15, 75180 Pforzheim, EUR 15,-; Lugert Luise, Hirtenweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; Lugert Ernst u. Margit, Hirtenweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; Margitsch Karoline, Hausnummer 217, A-2294 Breitenensee, EUR 20,-; Majano Elisabeth, Lerchenweg 3, 86971 Peiting, EUR 20,-; Max Elisabeth, Dachauer Str. 441, 80992 München, EUR 30,-; Mayer Christine u. Adam, Triefelstr. 1, 67454 Haßloch, EUR 15,-; Mayer Hilde, Münchner Str. 4, 82049 Pullach, EUR 20,-; Mori Katharina, Radetzkystr. 94, A-2500 Baden/Österr., EUR 10,-; Müller Helene, Gröbenzeller Str. 22, 85221 Dachau, EUR 10,-; Müller Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg, EUR 15,-; Spender d. Redaktion bekannt, EUR 70,-; Munz Elisabeth, Memeler Str. 1, 83064 Raubling, EUR 20,- + für Foto veröffl. EUR 20,-; Müller Theo, Sperberweg 2, 75175 Pforzheim, EUR 100,-; Nau Johann u. Therese, Tannenweg 8, 96279 Weidhausen, EUR 20,-; Neber Friedrich u. Katharina, Kerschensteinerstr. 9, 67071 Ludwigshafen, EUR 15,-; Neider Georg, Mörikestr. 32, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Neider Johann, Schleienlackenstr. 22, A-5020 Salzburg, EUR 18,-; Neider Karl, Neudorf 26, A-5231 Schalchen, EUR 10,-; Neudert Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, EUR 15,-; Neu Margarethe, Sonnenstr. 7, 83301 Traunreut, EUR 15,-, f. Foto veröffl. EUR 20,-; Noll Christine, Ziegelsteinstr. 215, 90411 Nürnberg, EUR 15,-; Nothdurft Katharina, Zum Felsenkeller 33, 90411 Nürnberg, EUR 15,-; Oppermann Jakob, Kernerstr. 11, 71364 Winnenden, EUR 20,-; Oppermann Mathilde u. Peter, Kloster 33, 17213 Malchow, EUR 10,-; Oppermann Käthe, Friedrich-Ebert-Str. 78, 61118 Bad-Vibel, EUR 20,-; Oster Georg u. Hilde, Donauwörther Str. 17, 80997 München, EUR 20,-; Oster Franz, Umlandstr. 9, 71093

Weil im Schönbuch, EUR 20,-; Oster Peter u. Maria, Söldener Str. 9, 94269 Rinchnach, EUR 20,-; Ottenheimer Jakob u. Margarethe, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, EUR 20,-; Paul Anna, 2041 Duggan Dr., Harrison/Mich. 48625 USA, EUR 20,-; Peter Daniel, Fliederstr. 21, 89542 Herbrechtingen, EUR 30,-; Peter Christian u. Antonie, Eggmühlstr. 27, 84069 Schierling, EUR 25,-; Peter Justus, Lindenstr. 14, 17139 Malchin, EUR 15,-; Pötzl Elli, Pestalozzistr. 16, 83026 Rosenheim, EUR 20,- + f. Foto veröffl. EUR 20,-; Pfeifer Karl, ohne Adr. Angabe, EUR 15,-; Prof. Karl Sterlemann, Zanderstr. 19, 61231 Bad Nauheim, EUR 20,-; Quetschlich Hermine u. Erwin, Anzengruberstr. 9, 82178 Puchheim, EUR 15,-; Rassweiler Karl, Rottenbacher Str. 56, 82362 Weilheim, EUR 15,-; Raucheis Helene u. Franz, Jahnhöhe 28, 85276 Pfaffenhofen, EUR 15,-; Reimann Ernestine u. Siegmund, Kornstr. 4, 94419 Reischbach, EUR 10,-; Reinelt Käthe u. Adolf, Buchloer Str. 1, 81475 München, EUR 25,-; Reiner Josef u. Christine, Gartenstr. 33, 85630 Grasbrunn, EUR 30,-; Reiner Maria, Hermann-Paul-Str. 10, 80997 München, EUR 20,-; Rephun Daniel u. Katharina, 1368 Brookpark Drive, Mansfield/Ohio 44906-3502 USA, US \$ 25,-; Reiss Christine geb. Seibert, Markweg 15, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Reitenbach Ludwig, Dirschauser Str. 2a, 81927 München, EUR 15,-; Reitenbach Margarete u. Gustav, Marloffsteinerstr. 30, 91080 Uttenreuth, EUR 15,-; Rieger Katharina u. Franz u. Neu Magdalena, Margaretenanger 18, 85716 Unterschleißheim, EUR 20,-; Rode Liesl geb. Oswald, Allerдамstr. 8, 29342 Wienhausen, EUR 10,-; Rupp Gertrude, Hauptstr. 80, A-2464 Arberthal, EUR 10,-; Roth Richard u. Maria, Falkenstr. 25, 85757 Karlsfeld, EUR 15,-; Schneider Juliane u. Josef, Illeggärtle 13, 72147 Nehren, EUR 10,-; Sehr Hilde u. Hans, Falkenweg 12, 73274 Notzingen, EUR 30,-; Schmidt Willi u. Renate, Überlinger Weg 7b, 81243 München, EUR 15,-; Schmidt Helmut u. Brigitte, Schikanederstr. 18, 81241 München, EUR 10,-; Schäfer Horst, Kleeweg 17, 39128 Magdeburg, EUR 20,-; Sauer Hermine, Grullbadstr. 78, 45661 Recklinghausen, EUR 20,-; Sikinger Elli u. Hans, Wertheimer Str. 80, 81243 München, EUR 10,-; Spieß Christian u. Edith, Lange Str. 2, 06255 Schafstädt, EUR 15,-; Spiess Helene u. Georg, Alzeyer Str. 11, 67549 Worms, EUR 20,-; Spinner Therese, Straubinger Str. 15, 93326 Abensberg, EUR 15,-; Süß Margarethe, Am Weinhügel 4, 94081 Fürstentzell, EUR 20,-; Schäfer Christian, Sandfeldstr. 8, 86477 Adelsried, EUR 10,-; Scharf Heinrich, Hauptstr. 35, 71106 Magstadt, EUR 15,-; Scharf Manfred u. Agnes, one Adr. Angabe, EUR 25,-; Schellhorn Annemarie u. Herbert, Schwarzwaldstr. 50, 75173 Pforzheim, EUR 10,-; Schemberli Elly, Mainstr. 2, 67117 Limburgerhof, EUR 10,-; Scherer Jakob, Rohrbacher Str. 4, 96271 Grub am Forst, EUR 20,-; Schill Hans u. Franziska, Therese-Giehse-Allee 53, 81739 München, EUR 50,-; Schittnei Juliane u. Heinrich, Luipolstr. 39, 66954 Pirmasens, EUR 20,-; Schmidt Elisabeth, Genovevaweg 1, 80689 München, EUR 15,-; Schmidt Elisabeth, ohne Adr. Angabe, EUR 20,-; Schmidt Christine, Scharerweg 10, 81825 München, EUR 15,-; Schmidt Frieda, ohne Adr. Angabe, EUR 10,-; Schmid John, ohne Adr. Angabe, EUR 20,-; Schmidt Peter, Ringstr. ?, 73113 Ottenbach ? (lt. Einzhl.) EUR 15,-; Schill Georg, Hippelstr. 68, 81827 München, EUR 20,-; Schopper Maria u. Michael, Kopernikusstr. 3, 75428 Illingen, EUR 15,-; Schmidt Willi u. Thea, Berlstr. 8, 81375 München, EUR 15,-; Schneider Erika, 6439 73 RD Place, Middle

Village N.Y. 11379 USA, EUR 20,-; Schneider Katharina, Ludlstr. 5, 85232 Bergkirchen, EUR 25,-; Schneider Florina, Flurweg 4, 85250 Altomünster-Wollm., EUR 10,-; Schneider Käthe u. Hans, Duisberger Str. 279, 47829 Krefeld, EUR 10,-; Schnitzlbaumer Esther, Ferdinand-Porsche-Str. 11, 83483 Bischofswiesen-Winkel, EUR 15,-; Scholl Mathilde, Ernst-Bergmann-Gasse 3, A-1140 Wien, EUR 20,-; Schönfeld Käthe, Jägerkampstr. 13, 83059 Kolbermoor, EUR 20,-; Schwager Werner u. Josef, Schillerstr. 10, 73240 Wendlingen, EUR 25,-; Sterl Hermine u. Maurice, Thomasstr. 34, 92637 Weiden, EUR 11,-; Schmickl Käthe u. Mathias, Zaberstr. 2, 71083 Herrenberg, EUR 15,-; Schöck Luise, Freiligradweg 3, 71032 Böblingen, EUR 15,-;

Tschenk Resi u. Anton, Georg-von-Mayer-Str. 3, 80937 München, EUR 15,-; Teufel Johann. Katharina, Blammerbergstr. 113, 71263 Weil Der Stadt, EUR 25,-; Theiss Magdalena, 7035 N. Caldwell, Chicago/ILL. 60646 USA, EUR 30,-; Thuro Peter u. Rosina, Ballaufstr. 6, 85757 Karlsfeld, EUR 15,-; Tomajek Wilhelmine u. Rudolf, Lilienamtsgasse 8/3/7, A-1130 Wien, EUR 30,-; Thüringer Heinrich u. Ingeborg, Raiffeisenstr. 18, 86836 Untermeidingen, EUR 25,-;

Ufholz Maria u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, EUR 30,- + f. Foto veröffentlicht. EUR 20,-; Ulrich Philipp, Heiligenbergstr. 40, 34134 Kassel, EUR 15,-; Ulrich Emma, Gartenstadtstr. 27, 81825 München, EUR 15,-;

Van der Schalk Ursula u. W., Berthold-Schwarz-Str. 17, 22147 Hamburg, EUR 10,-;

Wagner Günter, Dirschauerstr. 2a, 81927 München, EUR 30,-; Wagner Christine, Hühnerbergweg 8, 74189 Weinsberg, EUR 10,-; Wagner Sigrid, ohne Adr. Angabe, EUR 15,-; Wagenpfeil Käthe, Rohrbachstr. 5, 85259 Wiedenhausen, EUR 10,-; Wagner Gustav u. Maria, Lauinger Str. 52, 80997 München, EUR 20,-; Wagner Johann u. Käthe, Bubenlachring 29, 68642 Bürstadt, EUR 15,-; Wagner Magdalena, Giselherstr. 10, 80804 München, EUR 25,-; Walter Peter, Schillerstr. 11, 84503 Altötting, EUR 10,-; Webel Helene, ohne Adr. Angabe, EUR 10,-; Webel Philipp, Seumestr. 15, 90478 Nürnberg, EUR 30,- + 30,-; Weber Johann, ohne Adr. Angabe, EUR 10,-; Weiß Jakob, Mörikestr. 30, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Weiß Karl, Heckenstalstr. 48, 89518 Heidenheim, EUR 15,-; Weitz Amalie u. Benjamin, Leebstr. 2, 81477 München, EUR 20,-; Weitzer Helene, Schinitzhof 9, A-8605 Kapfenberg, EUR 20,-; Welker Edmund u. Magd., Zollemstr. 21, 78628 Rottweil am Neckar, EUR 25,-; Welker Eduard u. Helene, Arnswalder Str. 18, 60388 Frankfurt, EUR 50,-; Welker Frieda, Waldburgstr. 8, 71032 Böblingen, EUR 20,-; Welker Heinrich, St.-Gallus-Weg 7, 88069 Tettang, EUR 15,-; Welker Henriette, Riesenbergstr. 28, 71540 Murrhardt, EUR 10,-; Welker Wilma, Oberlaaer-Str. 39/2/5, A-1100 Wien, EUR 8,-; Welker Otto u. Gertrud, Schleicherstr. 2, 71067 Sindelfingen, EUR 30,-; Welker Wilma, Marktstr. 7, 85586 Poing, EUR 15,-; Wellenreiter Elisabeth, Königsbergerstr. 25, 81927 München, EUR 20,-; Welsch Maria, Martin-Luther-Weg 13, 89555 Steinheim, EUR 15,-; Wenzel Christine u. Andreas, Wichertstr. 4, 80993 München, EUR 10,-; Wimmer Maria, Bergstr. 37, 85567 Grafing, EUR 20,-; Wingefeld Käthe, Blochgasse 10, 63667 Nidda, EUR 50,-; Wolf Georg, Rosenstr. 18, 71543 Wüstenrot, f. Foto veröffl. EUR 20,-; Weiss Maria, Am Mühlbach 25, 94081 Fürstentzell, EUR 20,-; Wienke Elisabeth, Borntalstr. 56, 99706 Sondershausen, EUR 5,-;

Ziel Christl u. Andreas, Rodtbergstr. 2, 35396 Giessen, EUR 10,-; Zimmermann Christine, Esterwagnerstr. 34, 85635 Höhenkirchen, EUR 20,-; Zepp Margarethe, Hauffstr. 1, 71139 Ehningen, EUR 20,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen, EUR 15,-;

Spenden für den Toten-Gedenk-Stein am Waldfriedhof in München (zur Pflege und Erhaltung) 1.6.2002 bis 25.11.2002

Karius Johann u. Helene, Rohrauerstr. 65, 81477 München, EUR 15,-; Walter Luise, Königsbergerstr. 25, 81927 München, EUR 20,-; Huber Elisabeth, Holzstr. 31, 80469 München, EUR 10,-; Heinz Peter u. Gisela, Drosselweg 6, 82538 Geretsried, EUR 50,-; Schmid Ingrid u. Henning, Sperlstr. 27, 81476 München, EUR 10,-; Spinner Therese, Straubinger Str. 15, 93326 Abensberg, EUR 25,-; Wegehingel Jakob, Kanalstr. 11, 71364 Winnenden, EUR 10,-; Fr. Mohring, Paprika Str. 44, Stuttgart, EUR 20,-; Kuhn Willi u. Elisabeth, Rottweilstr. 11, 85532 Bergkirchen, EUR 10,-; Haschek Christine u. Willi, Buchengasse 19, 85221 Dachau, EUR 20,-; Arnold Elisabeth u. Sepp, Ludlstr. 8, 85232 Bergkirchen, EUR 50,-; Kern Elisabeth, Otto-Bartning-Str. 24, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Jais Rudi, Musiker, EUR 10,-; Ufholz Maria u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, EUR 20,-.

Spenden zur Errichtung einer Gedenk-Tafel in Ulm vom 1.6.2002 bis 25.11.2002

Eine großzügige Spende vom **Pforzheimer Stammtisch**, eingezahlt von Hr. Theo Müller, EUR 1.500,-; Rauch Ernst, Str. ?, 71665 Vaihingen, EUR 40,-; Wienke Elisabeth, Borntalstr. 56, 99706 Sondershausen, EUR 5,-; Karius Johann u. Helene, Rohrauerstr. 65, 81477 München, EUR 15,-; Kern Elisabeth, Otto-Bartning-Str. 24, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; Wegehingel Jakob, Kanalstr. 11, 71364 Winnenden, EUR 10,-; Kuhn Willi u. Elisabeth, Rottweilstr. 11, 85232 Bergkirchen, EUR 10,-; Haschek Christine u. Willi, Buchengasse 19, 85221 Dachau, EUR 10,-; Koschak Hilde, Alois-Lafer-Gasse 4, A-8605 Kapfenberg, EUR 20,-; Oster Georg u. Hilde, Donauwörther Str. 17, 80997 München, EUR 30,-; Wellenreiter Elisabeth, Königsbergerstr. 25, 81927 München, EUR 10,-.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Bitte unterstützen Sie auch weiterhin die Vorhaben und Aktivitäten des Heimatausschusses. Ein Überweisungs-vordruck liegt bei. Bei Überweisungen achten Sie bitte auf Ihre vollständige Adresse. Spenden, die nach dem 25.11.2002 eingehen, werden in der THZ Ausgabe 41 veröffentlicht.

Liebe Landsleute! Auch diesmal bitten wir wieder um Ihre Hilfe.

Von der Ausgabe 39 sind folgende THZ zurückgekommen: Krumbach Magdalena, Albrechtstraße 23, 80636 München; Heinz Adam u. Erna, Klosterkamp 4, 39126 Magdeburg; Konrad Margarete, Stederdorfer Straße 27, 31224 Peine; Schmid Jakob, Steinkampas 5, 38107 Braunschweig; Weiß Maria, 12200 Vonn RD, Largo FL 33774 USA; Baier H u. M, 16 eh la Dauphine, 1299 Commugny/Schweiz.

Für eine kurze Nachricht sind wir dankbar.

Liebe Landsleute! Ihnen und Ihren Familien wünschen wir ein gesundes friedvolles Jahr 2003.

In heimatlicher Verbundenheit

Ihr Heimatausschuss Tschervenka München

Lieselotte Dudowits
Jakob-Hagenbucher-Str. 6a,
80993 München, Tel. 0 89 / 14 24 07

Impressum – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuss Tschervenka, München
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (0 89) 78 84 85
Familiennachrichten: Ingrid Schmid, Sperlstraße 27, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 35 22
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
Versand: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07
unter Mithilfe von Elisabeth und Sepp Arnold, Ludlstraße 8, 85232 Bergkirchen

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten
Deutschland: Hypo Vereinsbank München-Moosach, Kt.Nr. 188 0164 070, BLZ 700 202 70
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151